

Einladung

zur 14. Sitzung des Kulturausschusses am
Freitag, 16. Februar 2018, 14.00 Uhr,

Künstlerhaus Hannover, Maestrosaal, Sophienstr. 2, 30159 Hannover

Tagesordnung:

- I. Ö F F E N T L I C H E R T E I L
1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 19.01.2018
4. Innovationsfonds Kunst und Kultur
(Drucks. Nr. 0236/2018 mit 2 Anlagen)
5. Atelier- und Projektraumförderung 2018
(Informationsdrucks. Nr. 0308/2018 mit 1 Anlage)
6. Das Kommunale Kino Hannover – Rückblick 2017
(Informationsdrucks. Nr. 0309/2018 mit 1 Anlage)
7. Bericht "Chor.com 2019 - 2023"
8. Bericht "Gastronomie Künstlerhaus"
9. Bericht des Dezernenten

Schostok

Oberbürgermeister

PROTOKOLL

14. Sitzung des Kulturausschusses am Freitag, 16. Februar 2018,
Künstlerhaus Hannover, Maestrosaal, Sophienstr. 2, 30159 Hannover

Beginn 14.00 Uhr
Ende 16.30 Uhr

Anwesend:

(verhindert waren)

Ratsherr Wiechert	(CDU)	
Bürgermeisterin Kramarek	(Bündnis 90/Die Grünen)	
Ratsherr Engelke	(FDP)	
Ratsherr Dr. Gardemin	(Bündnis 90/Die Grünen)	
Ratsfrau Iri	(SPD)	
	in Vertretung für Ratsherr Nicholls	
Ratsherr Karger	(AfD)	
Ratsherr Markurth	(SPD)	
Ratsherr Marski	(CDU)	
Ratsfrau Dr. Matz	(CDU)	14.00 - 14.30 Uhr
	in Vertretung für Bürgermeister Scholz	
(Ratsherr Nicholls)	(SPD)	
	vertreten durch Ratsfrau Iri	
Bürgermeister Scholz	(CDU)	14.30 - 16.30 Uhr
Ratsherr Yildirim	(LINKE & PIRATEN)	
Ratsfrau Zaman	(SPD)	

Beratende Mitglieder:

Frau Dr. Gafert		
(Herr Kahmann)	(parteilos)	
Herr Dr. Kiaman		
(Herr Kier)	(FDP)	
Herr Kluck	(Bündnis 90/Die Grünen)	
Herr Pehlke		
Frau Stolzenwald	(SPD)	
Herr Prof. Dr. Terbuyken		

Grundmandat:

Ratsherr Klippert	(Die FRAKTION)
Ratsherr Wruck	(DIE HANNOVERANER)

Verwaltung:
Stadtrat Härke

Frau Göbel	Dez.I - Kulturdezernat
Frau Botzki	Dez I - Kulturdezernat
Frau Stroppe	15.3 GB Oberbürgermeister/ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Frau Weymann	41.0 Zentrale Angelegenheiten Kultur
Herr Pfingsten	41.02 Zentrale Angelegenheiten Kultur / Protokoll
Herr Dr. Poensgen	41.1 Kulturbüro
Herr Prof. Dr. Schwark	41.3 Museen für Kulturgeschichte Hannover
Frau Dr. Schelle-Wolff	41.7 Stadtbibliothek

Tagesordnung:

- I. Ö F F E N T L I C H E R T E I L
1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 19.01.2018
4. Innovationsfonds Kunst und Kultur
(Drucks. Nr. 0236/2018 mit 2 Anlagen)
5. Atelier- und Projektraumförderung 2018
(Informationsdrucks. Nr. 0308/2018 mit 1 Anlage)
6. Das Kommunale Kino Hannover – Rückblick 2017
(Informationsdrucks. Nr. 0309/2018 mit 1 Anlage)
7. Bericht "Chor.com 2019 - 2023"
8. Bericht "Gastronomie Künstlerhaus"
9. Bericht des Dezernenten
10. Dringlichkeitsantrag der Fraktionen der SPD, der CDU, Bündnis 90/Die Grünen, der Gruppe DIE LINKE & PIRATEN , der FDP-Fraktion und der Fraktion Die FRAKTION zur Bewerbung um den Titel "Kulturhauptstadt Europas 2025"
(Drucks. Nr. 0439/2018)

I. ÖFFENTLICHER TEIL

TOP 1.

Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung

Ratsherr Wiechert erklärt, dass die Dringlichkeit der Drucksache 0439/2018 nach der Geschäftsordnung des Rates durch eine Zweidrittelmehrheit festgestellt werden muss und bittet die Antrag stellenden Fraktionen die Dringlichkeit zu begründen.

Ratsherr Dr. Gardemin erklärt, dass der Startschuss zum Bewerbungsprozess nun schnellst möglich erfolgen muss. Die Dringlichkeit begründet sich dadurch, dass der Rat im März keine Sitzung abhält, aber ebenfalls über die Drucksache entscheiden muss und der Kulturausschuss folglich heute entscheiden muss damit das weitere Verfahren eingehalten werden kann. In der Drucksache wird zudem ein weitreichender Beteiligungsprozess gefordert und dieser muss ebenfalls schnellst möglich angestoßen werden.

Ratsherr Wruck unterstützt den Bewerbungsprozess, kritisiert jedoch jetzt dieses Schnellverfahren, da ihm noch nicht mal die Zeit gegeben wurde, die Drucksache zu lesen. Er hätte sich gewünscht, dass die Ersteller die übrigen Fraktionen rechtzeitig informieren.

Ratsherr Wiechert unterbricht die Sitzung für eine 10-minütige Lesepause.

Im Anschluss an die Unterbrechung wird die Dringlichkeit mit 10 Stimmen dafür, bei 0 Stimmen dagegen und 1 Enthaltung festgestellt. Die Drucksache 0439/2018 wird als Tagesordnungspunkt 10 auf die Tagesordnung genommen.

Ratsherr Engelke beantragt eine vorgezogene Beratung des Tagesordnungspunktes 10. Die Beratung soll nach Tagesordnungspunkt 3 erfolgen.

Die Änderung der Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

Ratsherr Karger beantragt die Aufnahme der Drucksache 3096/2017 auf die Tagesordnung. Da der Kulturausschuss über die Drucksache 3096/2017 bereits im Dezember einen Beschluss gefasst hat, kann diese Drucksache nicht wieder auf die Tagesordnung genommen werden.

Ratsherr Karger beantragt zudem Einzelabstimmungen zu den einzelnen Ziffern der Drucksache 0236/2018, welche unter Tagesordnungspunkt 4 geführt wird.

Dem Antrag wird gefolgt.

TOP 2.

EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE

Es waren keine Einwohnerinnen und Einwohner anwesend, um von ihrem Fragerecht Gebrauch zu machen.

TOP 3.

Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 19.01.2018

Einstimmig

TOP 4.

Innovationsfonds Kunst und Kultur (Drucks. Nr. 0236/2018 mit 2 Anlagen)

Antrag,

zu beschließen:

Als einen Beitrag zur innovationsfreundlichen Entwicklung der Kunst und Kulturlandschaft der Landeshauptstadt erhalten folgende Antragsteller im Haushaltsjahr 2018 entsprechend den Empfehlungen der Jury des Innovationsfonds Kunst und Kultur Förderungen vom 10.01.18 in nachstehender Höhe:

1.	Lukas Brachmann / Library of things	12.500 €
2.	Ulrike Willberg / Serve up	10.000 €
3.	Time Tools / Trial Error DIY Music Conference	17.000 €
4.	Goethe Exil / Hannover – Fragmente einer Stadt	9.500 €
5.	Michael Mahr / platzWERK	12.000 €
6.	Wanderzirkus e.V.	12.000 €
7.	Fuchsbau e.V.	15.000 €
8.	was mit herz e.V. / Schaffung eines multidisziplinären Raums	<u>12.000 €</u>
	Summe	100.000 €

Einzelabstimmung zu den einzelnen Ziffern der Drucksache:

Ergebnis zu:

Ziffer 1: Einstimmig

Ziffer 2: 10 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen, 1 Enthaltung

Ziffer 3: 10 Stimmen dafür, 1 Stimmen dagegen, 0 Enthaltung

Ziffer 4: 10 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen, 1 Enthaltung

Ziffer 5: 10 Stimmen dafür, 1 Stimmen dagegen, 0 Enthaltung

Ziffer 6: 10 Stimmen dafür, 1 Stimmen dagegen, 0 Enthaltung

Ziffer 7: Einstimmig

Ziffer 8: Einstimmig

TOP 5.

Atelier- und Projektraumförderung 2018 (Informationsdrucksache Nr. 0308/2018 mit 1 Anlage)

Zur Kenntnis genommen

TOP 6.
Das Kommunale Kino Hannover – Rückblick 2017
(Informationsdrucksache Nr. 0309/2018 mit 1 Anlage)

Zur Kenntnis genommen

TOP 7.
Bericht "Chor.com 2019 - 2023"

Stadtrat Härke dankt dem Kulturausschuss für die Bereitstellung der Gelder, ohne diese wäre die Durchführung der Chor.com in den Jahren 2019 – 2023 nicht sichergestellt gewesen.

Bürgermeisterin Kramarek hat in dem Informationsmaterial gelesen, dass es in Hannover 400 bestehende Chöre geben soll. Sie möchte wissen, wo diese Erhebung herkommt.

Herr Dr. Poensgen antwortet, dass die Erhebung im Rahmen der Bewerbung zur UNESCO City of Music erfolgt ist, hierbei aber auch die Region Hannover berücksichtigt wurde.

Ratsfrau Zaman freut sich darüber, dass die Chor.com für Hannover gewonnen wurde. Gerade im Hinblick auf den Titel der UNESCO City of Music und die bevorstehende Bewerbung zur europäischen Kulturhauptstadt 2025 ist dies eine positive Entwicklung.

Berichtet

TOP 8.
Bericht "Gastronomie Künstlerhaus"

Stadtrat Härke begrüßt **Herrn Pröhl** als neuen Gastronomen der Gastronomie im Künstlerhaus und bittet um eine kurze Vorstellung.

Herr Pröhl stellt sich vor und dankt den städtischen Beteiligten für die Zusammenarbeit. Er versammelt ein stabiles Team um sich, bildet selber aus und freut sich nun auf den Start.

Ratsfrau Zaman bedankt sich für die Vorstellung und möchte wissen, welche Ideen er hat damit der Ort wieder mit Leben gefüllt werden kann.

Herr Pröhl antwortet, dass er verschiedene Ansätze verfolgt. Geplant ist beispielsweise eine große Bar als Herzstück des Ortes und als Treffpunkt zu jeder Tageszeit. Darüber hinaus sind verschiedene Veranstaltungen mit offener Küche denkbar. Er setzt zudem auf Transparenz bei der Zubereitung der Speisen und eine gute Kommunikation zu den KundenInnen.

Ratsherr Engelke zeigt sich erfreut darüber, dass es nun endlich losgeht. Die Location ist zwar schwierig, hat gleichzeitig aber auch ein besonderes Flair. Er möchte den weiteren Zeitplan wissen.

Herr Dr. Poensgen antwortet, dass mit der Haushaltsunterlage Bau, die im Mai 2018 eingebracht werden soll, ein detaillierter Zeitplan vorgelegt wird.

Ratsherr Dr. Gardemin möchte wissen ob die Barrierefreiheit gegeben ist und ob die Finanzen geregelt sind.

Stadtrat Härke antwortet, dass die Barrierefreiheit gegeben sein wird und die Finanzen abgestimmt sind. Näheres wird ebenfalls die Haushaltsunterlage Bau regeln.

Ratsherr Markurth möchte wissen ob es in Bezug auf die anzubietenden Speisen schon eine preisliche Vorstellung gibt.

Herr Pröhl antwortet, dass der Mittagstisch ein wichtiges Angebot sein könnte und denkt, dass er hier Gerichte in der Preisspanne von 6 – 10 Euro anbieten kann. Grundsätzlich ist es ihm wichtig, keine zu breite Karte anzubieten und für ein gutes Preis- Genuss Verhältnis zu sorgen.

Berichtet

TOP 9.

Bericht des Dezernenten

Stadtrat Härke schlägt vor, den für heute vorgesehenen Bericht zum Theaterpädagogischen Zentrum auf die Tagesordnung für die nächste Sitzung zu setzen. Dem Vorschlag wird zugestimmt.

Stadtrat Härke berichtet, dass in Bezug auf die zu beschaffende Fahrbibliothek eine europaweite Ausschreibung stattgefunden hat und auch entsprechende Angebote eingegangen sind. Aus formalen Gründen wurde das Verfahren gestoppt. Ein neues Verhandlungsverfahren muss nun gestartet werden, welches dann wiederholt vom Rechnungsprüfungsamt geprüft wird. Die vorgesehene Vergabedrucksache verschiebt sich daher um den Zeitraum von 5 – 6 Monaten.

Ratsfrau Zaman macht deutlich, dass sie hierfür absolut kein Verständnis hat. Sie stellt fest, dass die bisherige Fahrbibliothek nur noch mit einem hohen Aufwand betrieben werden kann und möchte wissen, wann nun mit der neuen Fahrbibliothek gerechnet werden kann.

Stadtrat Härke erklärt, dass die Enttäuschung auf Seiten der Verwaltung genauso hoch ist. Die Verwaltung ist in diesem Fall lediglich Zulieferer, da federführend der aha Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover ist. Den Anweisungen des Rechnungsprüfungsamtes muss gefolgt werden.

Frau Dr. Schelle-Wolff ergänzt, dass, wenn alles sehr gut läuft, die Vergabedrucksache vor den Sommerferien 2018 zur Beschlussfassung vorgelegt werden kann. Anschließend muss der Auftrag erteilt werden und die Herstellung der gewünschten Konstruktion wird wohl 12 Monate Zeit in Anspruch nehmen.

Ratsfrau Zaman möchte weiterwissen, ob die eingestellten Finanzmittel dann noch ausreichend sein werden.

Frau Dr. Schelle-Wolff antwortet, dass sie das heute noch nicht sagen kann und erst die Angebote abgewartet werden müssen.

Ratsherr Engelke äußert den Wunsch, dass die Vergabedrucksache dem Kulturausschuss ebenfalls zur Diskussion vorgelegt wird.

Ratsherr Wruck stellt fest, dass es sich bei der zu beschaffenden Fahrbibliothek um ein kompliziertes Gesamtkonstrukt handelt. Er möchte wissen, ob ein eigenes Modell nach den Vorstellungen der Landeshauptstadt Hannover entwickelt wird und was für ein Motor vorgesehen ist.

Stadtrat Härke bestätigt, dass ein eigenes Modell entwickelt wird, da es sich hierbei nicht um die Anschaffung eines normalen PKW handelt. Er verweist zudem auf das einmalige System der Landeshauptstadt Hannover, bestehend aus zentraler Bibliothek und diversen Stadtteilbibliotheken, welche eine Versorgung nahezu an jedem Standort sicherstellen.

Frau Dr. Schelle-Wolff ergänzt, dass als Motor ein Euro-Norm Diesel 6 vorgesehen ist, da eine alternative Antriebsform für diese Art von Fahrzeug nicht vorhanden ist.

Ratsherr Dr. Gardemin rät dazu, die aktuelle Diskussion rund um die Dieselfahrzeuge genau im Auge zu behalten, damit nicht ein Fahrzeug beschafft wird, welches dann im späteren Verlauf nicht mehr im Stadtgebiet fahren darf.

Ratsfrau Zaman sind die hervorragenden Ausleihzahlen der Stadtbibliothek bekannt. Da die Fahrbibliothek aber nach wie vor gut frequentiert ist, wird die Notwendigkeit der Neubeschaffung gesehen, auch gerade vor dem Hintergrund der alternden Gesellschaft.

Stadtrat Härke weist daraufhin, dass im Anschluss an die Sitzung die Möglichkeit besteht, mit PreisträgerInnen und JuryvertreterInnen des Innovationsfonds Kunst und Kultur ins Gespräch zu kommen.

Bürgermeister Scholz möchte wissen, wie zukünftig das Thema europäische Kulturhauptstadt 2025 mit dem Kulturausschuss kommuniziert wird.

Stadtrat Härke berichtet, dass er aufgefordert ist dem Verwaltungsausschuss in jeder Sitzung über das Verfahren zu berichten. Da der Verwaltungsausschuss jedoch in einem anderen Rhythmus tagt, wäre der Informationsfluss hier schneller gegeben. Es gibt hierzu aber noch keinen fertigen Plan und vorrangig müsste die Frage beantwortet werden, wie der Kulturausschuss informiert werden will und durch wen.

Ratsfrau Zaman hält eine monatliche Berichterstattung für ausreichend, möchte jedoch vorab zunächst einen Zeitplan mit zu erreichenden Zwischenschritten bis Sommer 2019 präsentiert bekommen.

Ratsherr Engelke fordert den Vorsitzenden dazu auf, dafür Sorge zu tragen, dass regelmäßig unter dem Tagesordnungspunkt Bericht des Dezernenten informiert wird.

Ratsherr Dr. Gardemin begrüßt den Vorschlag einer laufenden Berichterstattung. Bei Bedarf könne die Berichterstattung auch angepasst werden.

Bürgermeister Scholz weist erneut daraufhin, dass der Verwaltungsausschuss nahezu wöchentlich tagt und nicht alle hier Anwesenden auch im Verwaltungsausschuss vertreten sind. Er will diesbezüglich nicht aus der Zeitung informiert werden.

Stadtrat Härke regt an, eine Absprache mit dem Oberbürgermeister zu treffen wie der Informationsfluss gestaltet werden kann.

Ratsfrau Zaman möchte wissen ob es ein Konzept oder Überlegungen gibt, wie es zukünftig mit dem Theatrio Figurentheaterhaus weitergehen soll.

Stadtrat Härke antwortet, dass für die Ausschusssitzung im März eine Drucksache vorgesehen ist, die sich mit dem Thema befasst.

Berichtet

TOP 10.

Dringlichkeitsantrag der Fraktionen der SPD, der CDU, Bündnis 90/Die Grünen, der Gruppe DIE LINKE & PIRATEN , der FDP-Fraktion und der Fraktion Die FRAKTION zur Bewerbung um den Titel "Kulturhauptstadt Europas 2025" (Drucks. Nr. 0439/2018)

Ratsherr Engelke macht deutlich, dass heute ein großer Tag für die Kultur der Stadt werden wird, wenn die Drucksache beschlossen werden sollte. Der Antrag zeigt eine große Einigkeit und ist daher etwas ganz Besonderes.

Der Kulturbegriff wird im vorgelegten Papier viel weiter gefasst, das Leitthema Nachbarschaft soll alle Menschen der Stadtgesellschaft beinhalten und einbinden und eine umfangreiche Bürgerbeteiligung sicherstellen. Der vorgelegte Antrag baut auf dem Ausgangspapier des Oberbürgermeisters auf und macht deutlich, dass es jetzt losgehen soll und wir europäische Kulturhauptstadt 2025 werden.

Ratsfrau Zaman ergänzt, dass alle vorhandenen Potenziale der Stadtgesellschaft genutzt werden sollen. Die Entscheidung für die Bewerbung beruht auf den Ergebnissen des Stadtentwicklungsprozesses Mein Hannover 2030 und ist folglich ein Ergebnis der BürgerInnen. Die Politik, auch über die Parteigrenzen hinaus, hat diesen Wunsch aufgegriffen und es wird nun gemeinschaftlich versucht das Ziel zu erreichen. Der Entwurf des Oberbürgermeisters wurde mit Ideen der Politik angereichert und nun sei der Startschuss. Da der Rat im Februar ebenfalls über den Antrag entscheiden muss ergebe sich nun die Dringlichkeit. Man wollen dem Prozess nicht vorgereifen, sondern diesen lediglich beschleunigen. Mit dem Beschluss des Antrages wird nun der Auftrag an die Verwaltung erteilt, mit der Bewerbung zu starten.

Das Leitthema Nachbarschaft soll sich hierbei wie ein roter Faden durch die Bewerbung ziehen. Ein Kriterium der Jury wird unter anderem die Bürgerbeteiligung sein und deswegen wird in dem Antrag ein umfangreicher Beteiligungsprozess gefordert. Sie lobt die parteiübergreifende Zusammenarbeit an diesem Thema. Die AFD-Fraktion wurde an diesem Prozess willentlich nicht beteiligt, da diese unter anderem im Rahmen der Haushaltsplanberatungen Kürzungen im Kulturbudget gefordert hatten.

Ratsherr Klippert bedankt sich ebenfalls für die gute parteiübergreifende Zusammenarbeit. Der Antrag sei ein klares Statement, dass dieser Titel wirklich gewollt ist und auch eine parteiübergreifende Zusammenarbeit möglich ist. Ziel des Prozesses ist eine nachhaltige Entwicklung der Kultur, die die Stadt erblühen lässt und allen Menschen nutzt. Daraus wird eine Steigerung der Lebensqualität folgen, für die es sich lohnt, gemeinsam daran zu arbeiten. Ab jetzt sei das Kulturhauptstadtbüro 2025 gefordert alle in diesen Prozess mit einzubeziehen.

Ratsherr Dr. Gardemin stellt einen breiten Rückenwind und eine große Euphorie fest, die es ermöglicht haben, dass man nun an diesem Punkt angelangt ist. Die vielen Anwesenden zeigen, wie groß das Interesse an dem Projekt ist. Ab heute wird die Stadtgesellschaft aufgerufen, Ideen einzubringen. Es wurde zwar mit dem Leitthema eine thematische Eingrenzung vorgenommen, aber dieser Begriff engt nicht ein. Der Beteiligungsprozess soll diesen Begriff füllen. Der Kulturbegriff für sich, wurde zudem viel weiter gefasst, was einen größeren Spielraum zulasse. Dies wird auch von der Jury bewertet werden. Ebenso erfreulich ist, dass neben dem Bewerbungsprozess ein groß angelegter Kulturentwicklungsprozess laufen wird.

Ratsherr Marski kann jetzt schon feststellen, dass Kultur verbindet und dies auch über die Parteigrenzen hinaus. Es wird wichtig sein, diese Euphorie nach außen zu tragen und alle mitzunehmen, da man nicht europäische Kulturhauptstadt wird, wenn dies Politik und Verwaltung wollen, sondern nur wenn es die komplette Stadtgesellschaft will. Er zeigt sich zuversichtlich, dass nachdem es mit Weltausstellung geklappt hat, Hannover auch bereit ist diesen Titel zu gewinnen.

Ratsherr Markurth sagt aus, dass der Bewerbungsprozess das größte demokratische Projekt der nächsten Jahre innerhalb der Landeshauptstadt Hannover sein wird. Die Politik hat diesen Prozess nun angestoßen und ab jetzt sind alle angehalten, daran zu arbeiten. Der Prozess wird die Stadt weiterbringen, da danach vieles besser sein wird als es davor war. Zudem wird der Prozess viele begeistern.

Ratsherr Wruck stellt fest, dass viele große Worte gefallen sind, bisher aber lediglich Politik und Verwaltung beteiligt sind. Im Vorfeld zur Weltausstellung wurde beispielsweise eine Bürgerbefragung durchgeführt. Stand jetzt sei er noch nicht übermäßig optimistisch, da es viele Mitbewerber gebe und diese nicht schlafen würden. Ihm erscheint zudem der Kulturbegriff zu weit gefasst und würde es besser finden, sich unter Beteiligung der BürgerInnen auf einige wesentliche Punkte zu einigen. Ihm erscheinen auch 25% des Budgets für soziokulturelle Belange einzusetzen, als zu viel. Er bewertet das Leitthema zudem als wertneutral und würde sich ein anderes Motto wie beispielsweise Hannover leuchtet oder Atelier Hannover wünschen. Ein Rückenwind aus der Bevölkerung kann er noch nicht spüren, hofft aber, dass für diesen gesorgt wird.

Ratsherr Karger kritisiert, dass trotz geplanter großer Beteiligung, die AFD an diesem Antrag nicht beteiligt wurde. Er macht deutlich, dass es in anderen Gremien auch eine Zusammenarbeit gebe und findet es schade, dass dies hier unterbleiben ist. Auch ihm erscheint es zu hoch, das beabsichtigt ist 25 % des Budgets für soziokulturelle Belange einzusetzen.

Ratsfrau Zaman zeigt sich erfreut darüber, dass bereits bei einigen die Fantasie angeregt werden konnte und sich beispielsweise schon Gedanken zum Titel der Bewerbung gemacht werden. An Ratsherrn Karger richtet sie, dass die bisher gemachten Äußerungen der AFD-Fraktion keinen anderen Entschluss zugelassen haben. Es steht der AFD-Fraktion jedoch frei, die Chance zu ergreifen und sich entsprechend einzubringen. Zur nächsten Sitzung des Kulturausschusses fordert sie einen Zeit- / Masterplan der aufzeigt, bis wann was erledigt sein und wo man sich aktuell befinde.

Ratsherr Yildirim sagt seine volle Unterstützung für den Antrag zu und hofft ebenfalls auf eine umfangreiche Beteiligung.

Bürgermeisterin Kramarek sagt aus, mit einer großen Vorfreude in den Tag gestartet zu sein, in der Hoffnung, dass der Antrag heute beschlossen wird und nun endgültig gestartet werden kann. Natürlich ist es auch richtig vorsichtig zu sein, aber die Motivation und die Euphorie müsse nun nach außen getragen werden. Sie hält den Kulturbegriff, wie er in der Stadt vorherrscht für überholt und hofft, dass sich dieser perspektivisch ändert. 25 % des Budgets für soziokulturelle Belange einzusetzen hält sie für richtig, da der Bereich Stadtteilkultur um Frau Ortmann klasse Arbeit leistet und dort die Menschen erreicht werden.

Frau Dr. Gafert greift die Aussage auf und ergänzt, dass man jedoch nicht vergessen dürfe, dass der zu vergebende Titel europäische Kulturhauptstadt heiße und nicht Kulturhauptstadt Hannover. Vor diesem Hintergrund wird auch den Städtepartnerschaften und bedeutende Rolle zukommen und diese könnten auch ein Alleinstellungsmerkmal sein.

Ratsherr Wruck setzt sich dafür ein, den Kulturbegriff nicht zu sehr aufzuweichen und auch Highlights zu setzen, die auf europäischer Ebene von Interesse sind. In diesem Zusammenhang bewertet er die Idee des Oberbürgermeisters, einen Konzertsaal zu bauen, als charmant.

Ratsherr Engelke entgegnet, dass man mit einem Konzertsaal alleine keinen Titel gewinnt. Viel wichtiger wird es sein, die Kultur samt ihrer Vielfältigkeit in die Gesellschaft, hinein zu den Menschen zu bringen.

Ratsherr Markurth stellt fest, dass es für den Antrag spricht, dass jetzt schon so viele in die inhaltliche Diskussion eingestiegen sind. Es gehe jedoch um den Prozess, zu dem heute der Startschuss gegeben werden soll und plädiert dafür, zunächst zum Wesentlichen zurückzukehren.

Bürgermeister Scholz hofft, dass der Bewerbungsprozess dazu führt, dass zukünftig mehr unter dem Kulturbegriff verstanden wird als es bisher der Fall ist. Es biete sich hier die Gelegenheit, eine Entwicklung anzustoßen, die sich nicht nur kleinteilig auf kommunaler Ebene abspielt, sondern darüber hinaus geht. Der Prozess an sich sei schon extrem spannend und man müsse jetzt den Mut haben damit zu beginnen.

Stadtrat Härke bedankt sich nach der positiven Beschlussfassung für eben diese. Es biete sich nun eine große Chance, mit der auch eine große Herausforderung einhergehe und man werde das Beste geben um das gemeinsame Ziel zu erreichen.

Antrag

zu beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt:

1. Eine Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ zu erarbeiten und die für den Bewerbungsprozess 2018-2020 notwendigen personellen Ressourcen und finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar in Höhe von weiteren 2 Mio. €, davon bereits in 2018 überplanmäßige Aufwendungen in Höhe von 600.000 € im Produkt 28105 Kulturhauptstadt. Über Höhe und Umfang der notwendigen Ressourcen unterrichtet die Verwaltung die Ratsgremien rechtzeitig vor den Haushaltsberatungen. Es wird angestrebt, 25% der verwendeten Gelder für soziokulturelle Belange und in Stadtteilen mit hohem sozialen Bedarf vorzusehen.

2. Zur Erarbeitung eines Bewerbungskonzepts unter dem Leitthema „Nachbarschaft“ einen umfangreichen Beteiligungsprozess und Ideenwettbewerb gemäß den Wettbewerbsregeln der Bewerbung schnellstmöglich zu beginnen. Das Leitthema soll sich als roter Faden durch die Bewerbung ziehen und die unterschiedlichen Themenbereiche, Ideen und Projekte miteinander verbinden. Der Beteiligungsprozess soll offen gestaltet werden und breit aufgestellt sein, unterschiedliche inklusive Beteiligungsformate beinhalten und verschiedene Zielgruppen erreichen, insbesondere Kinder und Jugendliche, aber auch SeniorInnen und MigrantInnen. Am Ende des Prozesses hat die Verwaltung eine Drucksache vorzulegen, in der die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses dargelegt werden. Die Begründung der daraus resultierenden Themenschwerpunkte, sowie die Vorstellung der Bewerbung und ein entsprechender Finanzierungsplan werden damit zur Beschlussfassung vorgelegt.
3. Für den Beteiligungsprozess sind mindestens die folgenden Themen zu berücksichtigen:
 - a. Kulturstadt Hannover – wie z.B. Musik, Film, Tanz und Theater, bildende Künste, Literatur, Museen, Sozio- und Stadtteilkultur
 - b. Gartenkunst und -tradition
 - c. Baukunst und Architektur: Das Erbe des Zeitgeistes
 - d. Mobilität
 - e. Internationaler Austausch
4. Mit dem Start des Beteiligungsprozesses ein Monitoring- und Evaluationsprogramm zu beginnen, das den gesamten Prozess begleitet.
5. Den Konzeptentwurf eines Kulturentwicklungsplans für die Landeshauptstadt Hannover zu erarbeiten und nach Beendigung des Beteiligungsprozesses dem Kulturausschuss zur Beratung vorzulegen.
6. Zur Unterstützung bei der Durchführung des Bewerbungsprozesses zur Kulturhauptstadt sowie bei der Erarbeitung eines Kulturentwicklungsplans eine fachliche Beratung hinzuzuziehen.
7. Die Besetzung der Stelle einer künstlerischen Leitung für die Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2025 durchzuführen. Der Kulturausschuss ist bei der Aufstellung des Anforderungsprofils sowie bei der Verpflichtung der künstlerischen Leitung zu beteiligen.

10 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen, 1 Enthaltung

Ratsherr Wiechert schließt die Sitzung um 16.30 Uhr.

Für die Niederschrift

Härke
Stadtrat

Pfingsten
Protokollführer

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-
drucksache

b

In den Kulturausschuss
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 0236/2018

Anzahl der Anlagen 2

Zu TOP

Innovationsfonds Kunst und Kultur

Antrag,

zu beschließen:

Als einen Beitrag zur innovationsfreundlichen Entwicklung der Kunst und Kulturlandschaft der Landeshauptstadt erhalten folgende Antragsteller im Haushaltsjahr 2018 entsprechend den Empfehlungen der Jury des Innovationsfonds Kunst und Kultur Förderungen vom 10.01.18 in nachstehender Höhe:

1.	Lukas Brachmann / Library of things	12.500 €
2.	Ulrike Willberg / Serve up	10.000 €
3.	Time Tools / Trial Error DIY Music Conference	17.000 €
4.	Goethe Exil / Hannover – Fragmente einer Stadt	9.500 €
5.	Michael Mahr / platzWERK	12.000 €
6.	Wanderzirkus e.V.	12.000 €
7.	Fuchsbau e.V.	15.000 €
8.	was mit herz e.V. / Schaffung eines multidisziplinären Raums	<u>12.000 €</u>
	Summe	100.000 €

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Das Konzept des Innovationsfonds Kunst und Kultur richtet sich an Menschen jeden Geschlechts. Die Förderung wird von einer Jury empfohlen, die nach den gesetzten inhaltlichen Kriterien urteilt.

Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

Teilfinanzhaushalt 41 - Investitionstätigkeit

Investitionsmaßnahme	Bezeichnung	
Einzahlungen	Auszahlungen	
	Saldo Investitionstätigkeit	0,00

Teilergebnishaushalt 41.1

Angaben pro Jahr

Produkt 28102 sonstige Kulturpflege

Ordentliche Erträge	Ordentliche Aufwendungen	
	Transferaufwendungen	50.000,00
	Sonstige ordentliche Aufwendungen	50.000,00
	Saldo ordentliches Ergebnis	-100.000,00

Begründung des Antrages

Der Kulturausschuss der Landeshauptstadt Hannover hat in seiner Sitzung vom 19.12.2014 die Förderrichtlinien des Innovationsfonds Kunst und Kultur (vgl. Drucksache Nr. 2809/2014) beschlossen, mit der unter der Setzung von drei Förderschwerpunkten neue Impulse für die Kulturlandschaft Hannovers und besonders ideenreiche, interdisziplinäre Projekte gefördert werden sollen.

Die Förderschwerpunkte sind 1) „Junge Hunde – First Steps“, 2) „Get Together“, und 3) „Long Life“. Eine Jury bestehend aus Vertretern der Hochschulen sowie Stadt und Land berät über die eingereichten Anträge und erstellt eine Förderempfehlung für die Ratsgremien.

Die Förderempfehlung der Jury erfolgt in Form schriftlicher Empfehlungen zur Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel. Sie sind als Anlage 1 Bestandteil dieser Drucksache. Der vorstehende Beschlussvorschlag folgt den Empfehlungen der Jury.

41.1
Hannover / 29.01.2018

- I. Zur Zusammensetzung der Jury
- II. Übersicht der Antrags- und Fördersummen
- III. Einzelempfehlungen

I. Zur Zusammensetzung der Jury

Die Jury des Innovationsfonds der Landeshauptstadt Hannover besteht zurzeit aus folgenden sieben Personen:

- 1. Harald Härke
Kultur- und Personaldezernent der Landeshauptstadt Hannover (Vorsitz)
- 2. Markus Lüdke
Geschäftsführer der Musikland Niedersachsen GmbH
- 3. Anne Bleimeister
Referat Tourismus und Kreativwirtschaft, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
- 4. Prof. Dr. Susanne Rode-Breyman (konnte nicht an der Jurysitzung teilnehmen)
Präsidentin der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
- 5. Christian Stichternath
Referent für Kulturentwicklung, Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- 6. Sabine Tegtmeyer-Dette
1. Stadträtin und Wirtschafts- und Umweltdezernentin, Landeshauptstadt Hannover
- 7. Prof. Dr. Josef von Helden
Präsident der Hochschule Hannover

Nach den Förderrichtlinien des Innovationsfonds hat die Jury die Aufgabe, die Entscheidungen der Ratsgremien über die Förderungen durch fachliche Empfehlungen vorzubereiten.

II. Übersicht der Antrags- und Fördersummen

Für 2018 hatten Bewerber*innen die Möglichkeit, ihre Projekte bis zum 01.12.2017 einzureichen. Zur Sitzung am 10.01.2018 lagen der Jury insgesamt 18 Anträge mit einem Finanzvolumen von **1.029.409,00 €** vor.

	Summe der beantragten Förderung	Summe der Förderempfehlungen
18 Förderanträge	252.100 €	
8 empfohlene Projekte	127.300 €	100.000 €

Das Gesamtfinanzvolumen der für eine Förderung empfohlenen 8 Projekte beträgt 268.989 €. Der Anteil der Dritt- und Eigenmittel beträgt rund 168.989 €, das sind 63 % des Gesamtfinanzvolumens.

III. Einzelempfehlungen

1.	Lukas Brachmann / Library of things	12.500 €
2.	Ulrike Willberg / Serve up	10.000 €
3.	Time Tools / Trial Error DIY Music Conference	17.000 €
4.	Goethe Exil / Hannover – Fragmente einer Stadt	9.500 €
5.	Michael Mahr / platzWERK	12.000 €
6.	Wanderzirkus e.V.	12.000 €
7.	Fuchsbau e.V.	15.000 €
8.	wasmithertz e.V. / Schaffung eines multidisziplinären Raums	<u>12.000 €</u>
	Summe	100.000 €

1. Antragsteller: Lukas Brachmann
Projekttitle: Library of things
Förderschwerpunkt: Long Live
Projektvolumen: 16.729 €
Antragssumme: 12.500 €
Empfehlung: **12.50 0€**

Kurzbeschreibung:

Die „Library of Things“ soll Gemeingüter bereitstellen und ähnelt in Grundzügen einer herkömmlichen Bibliothek, unterscheidet sich jedoch in der Art der ausleihbaren Gegenstände. Statt Bücher soll ein breites Spektrum an Leihgegenständen angeboten werden. Werkzeug, Küchengeräte, Campingzubehör, Veranstaltungsequipment und weitere Gegenstände können über ein digitales Reservierungssystem oder persönlich vor Ort gebucht und ausgeliehen werden.

Ähnliche Initiativen haben sich weltweit in vielen Großstädten entwickelt und Anklang in der Bevölkerung gefunden. Hierzu gehören Bibliotheken wie „Sharing Depot“ Toronto, „London Library of Things“ London, De Deelkelder“ Utrecht, Library of Things Prag, Knjiznicarecl Ljubljana und Leila Berlin

2. Antragsteller: **Ulrike Willberg /** Agentur für Weltverbesserungspläne (AWP)
Projekttitle: Serve up
Förderschwerpunkt: Get Together
Projektvolumen: 90.900 €
Antragssumme: 10.000 €
Empfehlung: **10.000 €**

Kurzbeschreibung:

Darf ich Ihnen eine Frage stellen:

Mit welchem persönlichen Wort bringen Sie Deutschland auf den Punkt?

Danke!

#ServeUp ist ein interdisziplinäres Kunstprojekt. Es ist in verschiedene Phasen und künstlerische Disziplinen gegliedert und erstreckt sich über das gesamte Jahr 2018. Im Rahmen der partizipativen Kunstaktion sind eine große Zahl an Menschen mit Fluchterfahrungen und Migrationshintergrund die Protagonisten und „Wortgeber*innen“. In der Theaterproduktion wird die AWP mit professionellen Künstler*innen aus Flüchtlingsländern und mit Migrationshintergrund zusammenarbeiten.

Mit #ServeUp wollen wir die Menschen überregional auf unterschiedlichen Kanälen und in verschiedenen Sprachen erreichen und mit den Mitteln der Kunst die größtmögliche

Partizipation im Rahmen eines gesellschaftlichen Austausches bieten.

3. Antragsteller: Time Tools Mastering ans Publishing
Projekttitel: Trial and Error - DIY - MusicConference
Förderschwerpunkt: Get Together
Projektvolumen: 27.500 €
Antragssumme: 17.000 €
Empfehlung: **17.000 €**

Kurzbeschreibung:

Ziel der DIY MusicConference ist es, Menschen unabhängig von Vorkenntnissen und demographischen Voraussetzungen zu inspirieren, ermutigen und unterstützen, kreativ und aktiv in der Musikkultur tätig zu werden oder sich (weiter) zu professionalisieren. Expert*innen vermitteln künstlerisches und technisches Know-How über Musikproduktion und rechtliches Hintergrundwissen in Workshops, Diskursen und niedrigschwelligen Vorträgen. Außerdem gibt es im Hafven Live Performances, Klang- und Lichtinstallationen, Konzerte und einen Musik-Flohmarkt, dazu Führungen und Vorführungen in den Time Tools Studios direkt gegenüber. Indem gezielt Künstler*innen, Produzent*innen, DiY-Artists jeden Alters und Studierende angesprochen werden, wird zudem die Vernetzung der kreativen Szene gefördert.

4. Antragsteller: Goethe Exil
Projekttitel: Hannover - Fragmente einer Stadt
Förderschwerpunkt: First Steps / Get Together
Projektvolumen: 27.920 €
Antragssumme: 20.000 €
Empfehlung: **9.500 €**

Kurzbeschreibung:

12 Fotografen*innen porträtieren die Stadt, die Bewohner und ihre Geschichten, erzählen von Familie und dem neuen Babyboom, von Migration und anderen Kulturen, vom Leben in der Stadt und in der Peripherie. Die Ergebnisse sollen in einer kostenlosen Zeitung (Auflage 30.000) veröffentlicht und in einer Ausstellung präsentiert werden.

5. Antragsteller: Michael Mahr
Projekttitel: platzWERK
Förderschwerpunkt: Long Life
Projektvolumen: 16.840 €
Antragssumme: 15.000 €
Empfehlung: **12.000 €**

Kurzbeschreibung:

Das platzWERK auf dem Platzprojekt fördert eine Kultur des Machens und bietet die Räume und Infrastruktur dafür. Hiermit wird ein Ort der das Experimentieren, Lernen, sich Austauschen und Arbeiten an selbstgewählten Themen ermöglicht. Neben dem offenen Zugang soll Verantwortung für das eigene Handeln gegenüber Menschen, Maschinen und der Umwelt sowie eine offene und freie Wissensvermittlung gefördert werden. Empowerment, Selbstbemächtigung, Kooperationsbereitschaft innerhalb der Gruppe und die Vermittlung von Fähigkeiten sind wichtige Bestandteile eines demokratischen Gemeinwesens sowie einer nachhaltigen Wirtschaft, die vermittelt wird.

6. Antragsteller: Wanderzirkus e.V.
Projekttitel: DASQ – Das Quartier
Förderschwerpunkt: Get Together

Projektvolumen: 24.100 €
Antragssumme: 17.800 €
Empfehlung: **12.000 €**

Kurzbeschreibung:

DASQ – Community Building

»Das Quartier« ist ein Ort(Sozialraum) an den Utopien gedacht und ausprobiert werden; ein Ort für (junge) Kreative und bürgerschaftliche Partizipation. »Das Quartier« beherbergt unterschiedliche Unternehmensstrukturen, ehrenamtliche Organisationen und wirtschaftlich orientierte Betriebe bzw. Start-Ups. Diese existieren oftmals Tür an Tür. »Das Quartier« ist ein Freiraum, um selbstbestimmt, kreativ, kulturell, ökologisch und ökonomisch zu leben.

Partizipationskultur steht dabei im Vordergrund. Deswegen beginnt die Vision eines solchen Ortes nicht am Reißbrett, sondern bei einem Prozess, dem Aufbau einer Community, die diese Gedanken kultiviert, entwickelt und in die Tat umsetzt.

7. Antragsteller: Fuchsbau e.V.
Projekttitel: Fuchsbau Future LAB
Förderschwerpunkt: Get Together
Projektvolumen: 25.000 €
Antragssumme: 20.000 €
Empfehlung: **15.000 €**

Kurzbeschreibung:

Das Fuchsbau Festival ist ein Labor für Diskurse über künstlerische und politische Werte. Das kreative Potential in Hannover wird gefördert und Veranstaltungen mit internationalen experimentellen Künstler*innen ermöglicht. Gemeinsam mit niedersächsischen Kulturschaffenden wird im Jahr 2018 nun Zukunft und Vergangenheit des Fuchsbau Festivals neu positioniert. Das Projekt Fuchsbau Future Lab macht

- 1) die Erfahrungen der letzten sechs Jahre langfristig der Öffentlichkeit zugänglich in dem eine umfangreiche Archivierung und Aufarbeitung gewährleistet wird;
- 2) erarbeitet in einem öffentlichen Prozess neue Veranstaltungsformate und Vereinsstrukturen;
- 3) dokumentiert den Denkprozess und die Umsetzung dieser Ergebnisse.

8. Antragsteller: wasmitherz e.V.
Projekttitel: Schaffung eines multidisziplinären Ortes in der Nordstadt
Förderschwerpunkt: First Steps/Get Together
Projektvolumen: 40.000 €
Antragssumme: 15.000 €
Empfehlung: **12.000 €**

Kurzbeschreibung:

"wasmitherz" ist eine sich gründende Gemeinschaft von aktiven Nordstädter*innen, die Kunst- und Kultur auf eine neue Art zugänglich macht. Es werden Räume geschaffen, in denen multidisziplinäre, junge und etablierte Kunst- und Kulturschaffende sich mit Menschen aus unterschiedlichsten Branchen treffen, um gemeinsam Herzprojekte zu initiieren, die für alle Menschen sind. „wasmitherz!“ ist eine modernen Nachbarschafts-Gemeinschaft, die Kunst & Kultur lebendig, niedrigschwellig, verbindend erlebbar macht. Eine Bewegung aus der Nordstadt – für Hannover!

- I. Rückblick Förderungen 2015-2018
- II. Empfehlungen ab 2019
- III. Rückblick Ausschreibung 2017

I. Rückblick Förderungen 2015-2018

Mit dem Innovationsfonds Kunst und Kultur werden unter der Setzung von drei Förderungsschwerpunkten neue Impulse für die Kulturlandschaft Hannovers und besonders ideenreiche, interdisziplinäre Projekte gefördert. Hiermit wird ein Beitrag zur innovationsfreundlichen Entwicklung der Kunst und Kulturlandschaft der Landeshauptstadt geleistet. Die kreative Qualität eines Standorts und sein kulturelles Angebot sind ausschlaggebende Faktoren für seine wirtschaftliche Entwicklung. Innovationsfreude und originelle Projekte tragen zur Lebensqualität der Einwohner bei, ziehen kreative Eliten an und wirken zudem als Motor für weitere Projekte.

Der Innovationsfonds setzt an eben dieser Stelle an und unterstützt das kreativ-künstlerische, noch nicht aktivierte Potential der Stadt: generationenunabhängig, interdisziplinär, interkulturell und nachhaltig.

Seit 2014 wurden in den vier Durchgängen zum Innovationsfonds insgesamt 177 Projektanträge gestellt. Das gesamte Projektvolumen lag bei rund 7.5 Mio €. Dabei wurden rund 2.8 Mio € an Fördermitteln beantragt. Die Fördersumme durch den Innovationsfonds für die 40 geförderten Projekte betrug 489.000 €

Im Jahresüberblick:

2018: 18 Anträge

Projektvolumen: 1.067.109,- Euro

Beantragte Förderung: 257.100,- Euro

Ausgezahlte Förderung 100.000,- Euro

geförderte Projekte: 8

2017: 42 Anträge

Projektvolumen: 1.397.410,05 Euro

Beantragte Förderung: 561.234,80 Euro

Ausgezahlte Förderung: 99.500,- Euro

geförderte Projekte: 9

2016: 36 Anträge

Projektvolumen: 1.931.969,50 Euro

Beantragte Förderung: 577.220,- Euro

Ausgezahlte Förderung: 109.500,- Euro

geförderte Projekte: 10

2015: 81 Anträge

Projektvolumen: 3.098.923,84 Euro

Beantragte Förderung: 1.412.788,64 Euro

Ausgezahlte Förderung: 180.300,- Euro (umfasste auch die Förderung des Jahres 2014)

geförderte Projekte: 13

Der Innovationsfonds wurde, wie die hohe Zahl der eingereichten Anträge im Jahr 2015 zeigt, von Anbeginn sehr gut angenommen. Mit der Einrichtung des Sachgebiet Junge Kultur im Kulturbüro wurde im Jahr 2017 die Zuständigkeit und fachliche Begleitung des Förderfonds in dieses Sachgebiet gegeben. Hier konnte in der Folge die Beratung der AntragstellerInnen intensiviert werden. Resultierend daraus hat sich Anzahl der Anträge zwar verringert. Die Qualität der Anträge in Hinblick auf die Förderrichtlinien jedoch hat sich, nach Aussage der Jury, deutlich erhöht.

II. Empfehlungen ab 2019

Der Innovationsfonds Kunst und Kultur der Landeshauptstadt Hannover hat seinen Platz in der hannoverschen Förderlandschaft gefunden. Der Innovationsfonds positioniert sich an der Schnittstelle von Kunst, Kultur- und Kreativwirtschaft und steht damit für eine interdisziplinäre Herangehensweise an die Bedarfe der Kultur und Kreativszene in Hannover. Die Anbindung des Innovationsfonds an das Sachgebiet Junge Kultur im Kulturbüro hat sich als folgerichtig und zielführend erwiesen. Von besonderer Bedeutung ist der Innovationsfonds auch deshalb, da mit dem Förderansatz und den hier definierten Förderkriterien Projekte ermöglicht werden können, die sonst häufig, weil in der Schnittmenge von Kunst und Kreativwirtschaft gelegen, nicht von anderen Drittmittelgebern gefördert werden können.

Wünschenswert ist allerdings die feste Verankerung des Haushaltsansatzes des Innovationsfonds im städtischen Haushalt, um kontinuierlich zu festen Terminen im Jahr eine Ausschreibung des Fonds durchführen zu können.

III. Rückblick Ausschreibung 2017

Eine Ausschreibung für das Jahr 2017 konnte erst nach dem Ratsbeschluss über den Haushalt 2017 erfolgen. Aus diesem Grund war eine Jurysitzung erst im Frühsommer und in der Folge ein Beschluss des Kulturausschusses im August und des Verwaltungsausschusses erst am 7. September 2017 möglich. Erst im Anschluss konnten die Bewilligungsbescheide für die Projekte verschickt werden, so dass sich Beginn und Durchführung zahlreicher Projekte in den Herbst / Winter 2017 verzögerten. Alle Projekte haben jedoch noch in 2017 begonnen.

Im Folgenden der Stand der geförderten Projekte:

1. Open Space Hannover e.V.

Der *Open Space* auf dem PLATZprojekt in Linden-Limmer ist ein unkuratierter Veranstaltungsort für Künstlerinnen und Künstler aus *Hannover* und der ganzen Welt. Ob Musik, Theater, Lesungen, Workshops, Kunst oder andere Nutzungsformen – der *Open Space* ist vielseitig und soll Raum für Experimente bieten.

Im Herbst 2017 startete der Bau und die erste Etappe der harten Winterbaustelle konnte Ende Dezember mit dem Verlegen eines Dielenparketts abgeschlossen werden. 2018 wird nicht weniger spannend: Im Frühjahr geht dann der Probebetrieb los und die ersten Veranstaltungen finden statt.

<http://www.openspace-hannover.de/>

<https://de-de.facebook.com/openspacehannover/>



Open Space, Platzprojekt

2. Bürgerinitiative Raschplatz e.V./ (K)amification

Ursprünglich für August 2017 geplant, musste das Hauptevent aus dem Projekt "[K]amification - Kultur für Games, Games für Kultur" verschoben werden, weil der Projektpartner, das b.i.b. international college, kurzfristige Terminprobleme hatte. Das Event „(K)Amification: Kultur trifft Game & interaktives Design“ wird am 22. & 23. Februar 2018 nachgeholt.

Seit August ist das Game Pavillon Prison Break kostenlos als App in den Stores erhältlich und wurde bereits hundertfach heruntergeladen. Da aber gemeinsam Spielen immer mehr Spaß macht als alleine, lädt die Bürgerinitiative Raschplatz e.V. einmal im Monat zur gemeinsamen Jagd durch die Jahrhunderte ein: An jedem zweiten Freitag des Monats treffen sich Interessierte nachmittags im Foyer, um Lucys Hilferuf zu empfangen und die Mission zu starten.

<http://pavillon-hannover.de/programm/veranstaltung/?nr=34081>

[http://www.nordmedia.de/pages/apits_lab/aktuelles/subpages/save_the_date_\[k\]amification_-_kultur_trifft_game_interaktives_design/index.html](http://www.nordmedia.de/pages/apits_lab/aktuelles/subpages/save_the_date_[k]amification_-_kultur_trifft_game_interaktives_design/index.html)



K(amification) (a) Pavillon Hannover

3. Bureau Bordeaux GbR / Design FM

Der Fokus der Arbeit lag bisher vor allem auf der Ausformulierung und Präzisierung des eingereichten Grobkonzepts. Aus dem Arbeitstitel »Design-FM« wurde der konkrete Projekttitle »Graustufen« entwickelt. Darüber hinaus wurde bereits ein Gerüst für Aufbau und Dramaturgie des Podcast entwickelt, Aufnahmetechnik organisiert sowie die Themen und Inhalte der ersten Folgen vorgeplant: Die Aufnahmen zur ersten Pilotfolge zum Thema »Heimat« beginnt in KW3/2018, die Aufnahmen zur zweiten Pilotfolge sind für die KW3 bzw. KW4/2018 geplant.

GRAUSTUFEN PODCAST ist ein hörbares Magazin für Design und Gesellschaft. Jede Ausgabe widmet sich einem Thema, das das Bureau Bordeaux gemeinsam mit Gestaltern und Persönlichkeiten aus der Kultur- und Kreativ-Szene diskutieren und erkunden will. Jeder der Gäste hat seine eigene Geschichte, etwas das ihn/sie antreibt und seine ganz eigene Beziehung zur Gestaltung. Mit ihnen reden die Macher über ihre Arbeit, über Moral und Verantwortung, über Stress, Glück, Traditionen und darüber, wie diese sich wohl in Zukunft entwickeln werden. Die dabei entstehenden Gespräche sollen inspirieren, neue Blickwinkel eröffnen und anregen, sich mit gestalteter Umwelt auseinanderzusetzen.

<http://bureaubordeaux.com/>
<https://de-de.facebook.com/bureaubordeaux/>

4. mUSE / Kunst- und Musikfestival

Das mUSE Kunst- und Musikfestival wird vom 7. September bis 22. September 2018 stattfinden und die hannoversche Nordstadt in eine große Galerie verwandeln. Die Eröffnung findet am 7. September um 18 Uhr in der Lutherkirche statt. Ab Februar 2018 beginnt die intensive Planungsphase. Evaluation und erste Planungen haben bereits im Herbst 2017 begonnen.

<http://muse-inspirationsweek.tumblr.com/>
<https://de-de.facebook.com/muse.inspirationsweek/>



mUSE Inspirationswoche, Nordstadt (a) mUSE

5. Cameo Kollektiv e.V./ Upgration

Der Cameo Kollektiv e.V. konnte mit Unterstützung der Stadt Hannover und des Innovationsfonds neue Räume beziehen, die zukünftig nicht nur Heimstätte für den Verein und dessen Projekte sein sollen, sondern auch einen interkulturellen Co-Working Space beherbergen. Mithilfe des Innovationsfonds konnten Strukturen aufgebaut werden, die die Arbeitsprozesse dieses offenen Ortes ermöglichen.

Eines der wichtigsten Projekte des Vereins ist die Online-Plattform upgration.de. Eine Website die nicht nur ein Online-Magazin darstellt, auf dem jede/r Inhalte zu Themen wie „Interkultur“, „Integration“, „Migration“ oder "offene Gesellschaft" veröffentlichen kann, sondern auch eine Netzwerk-Plattform. Andere Vereine, Gruppen, Initiativen oder Institutionen können dort ihre Projekte vorstellen und hilfreiches Wissen zur Projektarbeit austauschen, sowie eigene Erfahrungen veröffentlichen. Der Innovationsfonds der Stadt Hannover hilft dabei die Strukturen dieses Projekts aufzubauen und diesen interkulturellen Coworking-Space, online und offline, zu etablieren

<http://www.cameo-kollektiv.de/magazin/>

<https://de-de.facebook.com/comeokollektiv/>

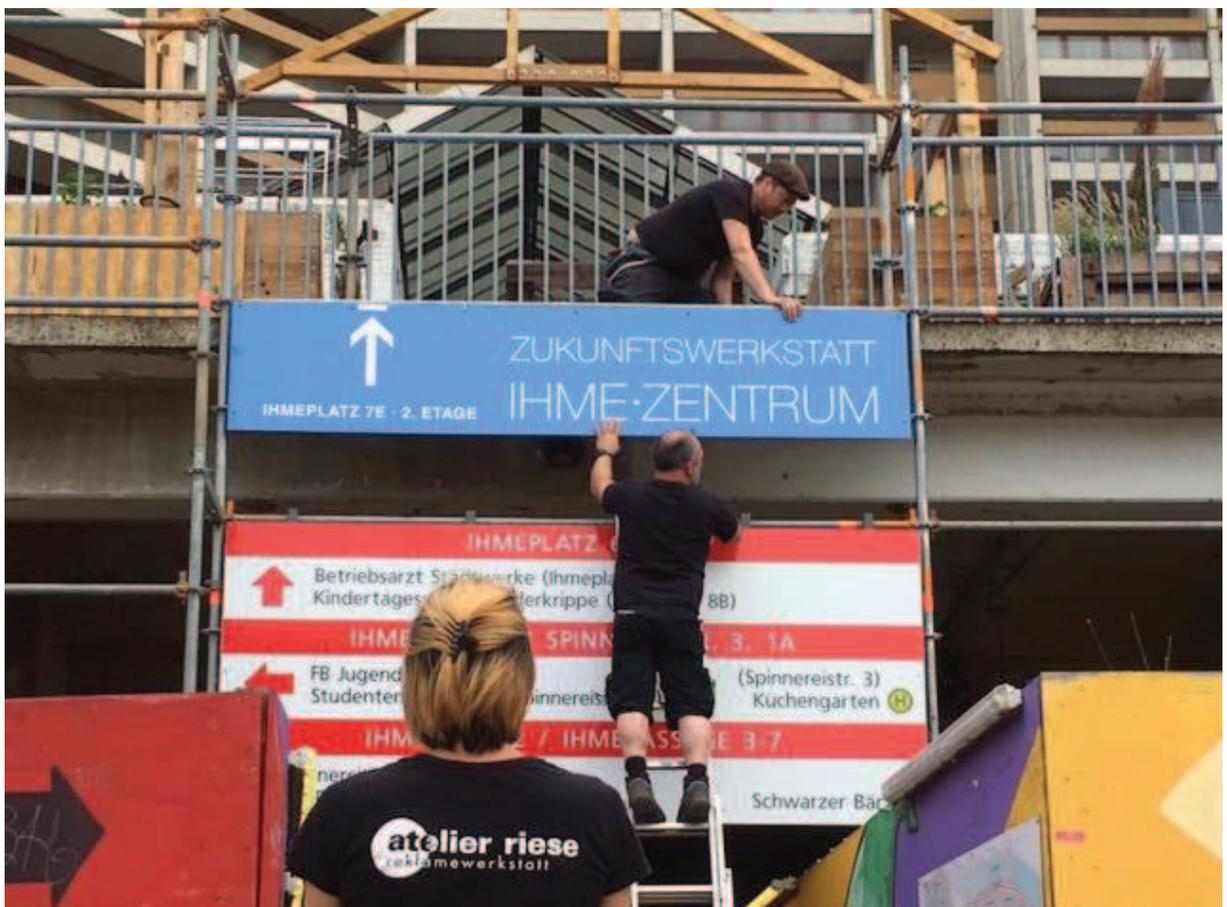


Cameo Kollektiv

6. Zukunftswerkstatt Ihmezentrum / Veranstaltungsreihe mit Workshops

Aus der Vision der Zukunftswerkstatt Ihmezentrum: Es ist das Jahr 2025 – Hannover ist europäische Kulturhauptstadt, und das Ihme-Zentrum ist das Wahrzeichen des Festes. Leitthema des Festivals ist die positive Transformation – im urbanen Raum, aber auch in der Gesellschaft insgesamt. Aus der ganzen Welt kommen die Menschen, um sich anzuschauen, wie es Hannover gelungen ist, aus der Ruine Ihme-Zentrum das Symbol einer nachhaltigen, smarten, kreativen und grünen Urbanität zu machen.

Die Grundlage für dieses Leuchtturmprojekt legt die Zukunftswerkstatt Ihmezentrum im Jahr 2018: Die Event-Reihe #ihmezentrum2025 verbindet Bürgerbeteiligung mit Innovation, Forschung und Kultur. Die fünf Leitthemen lauten: Digitalisierung/Smart City, Produktive Stadt/Industrie 4.0, Grüne Stadt/Urban Farming, Mobilität/Teilhabe und Kreativwirtschaft. Den Auftakt machen zwei Veranstaltungen zum Brutalismus am 7. Januar und zur Anfangsphase des Ihme-Zentrums am 14. Januar, jeweils in der Zukunftswerkstatt Ihme-Zentrum. Das komplette Programm wird Anfang 2018 präsentiert.



Zukunftswerkstatt Ihmezentrum (a) Zukunftswerkstatt Ihmezentrum

7. CircO Hannover e.V. / Kompanie Zirkuskunst

2017 war ein herausragendes Jahr für das Team der Kompanie CircO. Das im August gegründete Ensemble für zeitgenössischen Zirkus besteht aus zehn Artist*innen und Bühnenkünstler*innen zwischen 20 und 36 Jahren. Nach einer Phase des Kennenlernens und "Eingroovens" wurde im Oktober mit der Planung der ersten Produktion begonnen. Die Zuwendung des Innovationsfonds war dafür maßgeblich: Es konnte in Zusammenarbeit mit der jungen Hannoveraner Firma tetraeder crew ein großes Bühnenelement gebaut werden, welches zahlreiche Spielvarianten ermöglicht. Das Tetraeder aus Traversen hat eine

Schenkellänge von fünf Metern und kann so als Aufhängevorrichtung für Luftartistik, aber auch in vielerlei Hinsicht als Klettergerüst und akrobatisches Turngerät benutzt werden. Die Premiere der ersten Produktion, in der Artistik mit anderen künstlerischen Ausdrucksformen wie Tanz, Schauspiel und live Musik verknüpft wird, findet am Samstag, den 28. April 2018 in den Räumlichkeiten des CircO Hannover e. V. statt. Des Weiteren sind Auftritte in der Region und überregional (Berlin, Köln, Hamburg usw.) in konkreter Planung. Hierbei findet die Kompanie CircO im Vorfeld weiterhin Unterstützung durch den Innovationsfonds, indem sowohl die Herstellung von Kostümen, als auch von Werbematerial gewährleistet wird.
<http://circo-hannover.de/>
<https://de-de.facebook.com/circo.netzwerk/>



CircO (a) CircO

8. Pit Noack / Werkstatt Computerkunst

Den Auftakt bildete das ArtLab Computerkunst im Dezember 2017 im Hafven, ab Februar 2018 startet in Hannover die Werkstatt Computerkunst. In diesem Kurs erlernen interessierte Laien das Programmieren – Grundkenntnisse sind willkommen, aber keine Bedingung! Schwerpunkte werden künstlerische Anwendungen sein. Konkret benutzt werden die leicht erlernbaren Programmiersprachen Sonic Pi (für Sound und Musik) und Processing (für Grafik und Animation). Dozent ist der Medienkünstler und c't Autor Pit Noack, der seit 15 Jahren Code in der künstlerischen Arbeit einsetzt. Gelegentlich werden Gastdozentinnen hinzugezogen. Alle Termine finden im Atelier von Pit Noack in der Bürgerschule statt; nur der Crash-Kurs läuft voraussichtlich im Hafven.

<http://www.maschinennah.de/werkstatt>

<https://hafven.de/programmkalender/2017/12/5/code-art-lab-werkstatt-computerkunst>



The image shows a screenshot of the Sonic Pi software interface. At the top, there is a toolbar with buttons for Run, Stop, Rec, Save, Load, Size, Align, Info, Help, and Prefs. The main area contains a code editor with the following code:

```
1 live_loop :beat do
2   sample :bd_haus
3   sleep 0.25
4   sample :drum_cymbal_closed
5   sleep 0.25
6 end
```

At the bottom, there is a status bar with a 'buffers' indicator and a list of buffers from 1 to 9. The bottom right corner shows the version 'Sonic Pi v3.10 on Linux'.

Werkstatt Computerkunst (a) Pit Noack

9. Lost in Algorithm

Ursprünglich für Mitte 2017 geplant, wurde der Projektzeitraum nach hinten verschoben. Dies hat einerseits organisatorische Gründe: Die Aquse weiterer Fördermittel bedarf noch eines längeren Vorlaufs. Zudem wurden weitere Fördermittel u.a. bei der Stiftung Niedersachsen beantragt. Darüber hinaus sind Teile des Projekts im öffentlichen Raum geplant, sodass die Veranstaltung in den Sommermonaten wetterbedingt von Vorteil ist. Weiter gibt es aus künstlerischer Perspektive Gründe, den Projektzeitraum zu verschieben: das künstlerische Vorhaben ist konkretisiert und die Onlineplattform von "Lost in Algorithm" ist in der Entstehung, das Projekt findet im Juni/Juli 2018 statt.

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-
drucksache

In den Kulturausschuss

Nr. 0308/2018

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

Atelier- und Projektraumförderung 2018

1. Vorbemerkungen

Mit dieser Förderung will die Landeshauptstadt Hannover die Rahmenbedingungen für Bildende Künstler/-innen verbessern und den Kunststandort Hannover stärken. In einer Stadt, in der engagierte Künstler/-innen leben und arbeiten, entwickeln sich Projekträume, Off-Spaces, Künstler/-innen-Netzwerke und ein kreativer, avantgardistischer, mutiger Geist, der sich letztlich auf alle Lebensbereiche auswirkt.

Die Förderung richtet sich vor allem an junge Künstler/-innen und an Betreiber/-innen innovativer Projekträume. Aber auch etablierte Künstler/-innen und Betreiber/-innen bestehender Projekträume sollen z.B. im Zusammenhang mit einer Professionalisierung oder einer Neuausrichtung gefördert werden.

Unterstützt werden:

- a. einzelne Künstler/-innen und Atelieregemeinschaften
- b. Betreiber/-innen von Projekträumen (Künstler/-innen, Kuratoren/-innen etc.), d.h. von bestehenden oder in Gründung befindlichen Ausstellungsräumen, die keine institutionelle Förderung beziehen und die eine überzeugende Programmplanung nachweisen können.

Möglich ist ein monatlicher Mietkostenzuschuss in Höhe von

- a. im Falle einer Atelierförderung: bis zu max. 50 % der Miete inkl. NK
- b. im Falle einer Projektraumförderung: bis zu 100 % der Miete inkl. NK

Die maximale Förderhöhe beträgt im Jahr 2018:

- a. 200 Euro pro Monat für ein Atelier / 400 Euro pro Monat für eine Atelieregemeinschaft
- b. 800 Euro pro Monat für einen Projektraum

2. Zur Vergabe der Mittel 2018

Für die Atelier- und Projektraumförderung 2018 gingen zum Bewerbungsschluss am 13. Dezember 2017 insgesamt 56 förderfähige Anträge ein, davon 29 Erstanträge, d.h. Anträge von Künstler/-innen, die 2016 oder 2017 keine Förderung beantragt haben. 29 der 56 Anträge beziehen sich auf eine Förderung von Ateliers, 13 Anträge auf die Förderung von Ateliergemeinschaften und 14 Anträge auf eine Projektraumförderung. Das monetäre Volumen der 56 Anträge beträgt 176.423,32 €.

Zur Verfügung stehen 2018 insgesamt 85.000 €: 45.000 € aus vorhandenen Kooperationsmitteln des Kulturbüros. Weitere 10.000 € hat die STIFTUNG Sparda-Bank Hannover für 2018 bereitgestellt. Mit 5.000 € unterstützt die Dr. Christiane Hackerodt Kunst- und Kulturstiftung die Atelier- und Projektraumförderung 2018.

Außerdem hat das Kulturbüro weitere 25.000 € aus vorhandenen allgemeinen Mitteln der Bildenden Kunst eingebracht. Nur so konnte erreicht werden, dass im Bereich der Projekträume sowohl förderungswürdige Neuanträge wie auch erfolgreiche, etablierte Ausstellungsräume gefördert werden.

1. Zur Atelierförderung:

Von den 42 eingereichten Anträgen mit einer Gesamt-Antragssumme von 92.664,08 € wurden 17 Ateliers und 11 Ateliergemeinschaften für eine Förderung ausgewählt, mit einer Gesamt-Fördersumme von 35.000 €.

2. Zur Projektraumförderung:

Für die Projektraumförderung haben sich insgesamt 14 Projekträume mit einem Antragsvolumen von 83.759,24 € beworben. Gefördert wurden 11 Projekträume mit insgesamt 50.000 €.

Zum Vergleich: Für das Jahr 2017 standen 40.000 € aus städtischen Mitteln bereit. Weitere 10.000 € stellte die STIFTUNG Sparda-Bank Hannover als Förderung zur Verfügung. Die Zahl der Anträge lag bei 45 – wobei gegenüber dem Vorjahr 20 neue Antragsteller/-innen dabei waren. Das Antragsvolumen lag bei 168.640 € (siehe Drucksache Nr. 0521/2017).

Im Juni 2016 wurde die Atelier- und Projektraumförderung zum ersten Mal ausgeschrieben und zwar für das zweite Halbjahr 2016. Beim Kulturbüro der Landeshauptstadt gingen damals 40 Anträge ein, davon 26 Anträge auf eine Förderung von Ateliers und Ateliergemeinschaften und 14 Anträge auf eine Projektraumförderung. Das Finanzvolumen der 40 Anträge betrug 73.152 €. Bewilligt wurden Förderungen in Höhe von insgesamt 22.950 € (siehe Drucksache Nr. 1920/2016).

3. Erfahrungen seit der Einführung der Atelier- und Projektraumförderung 2018

Die Zahl, die Qualität und das Volumen der Anträge – vor allem die Tatsache, dass jeweils zahlreiche Erstanträge dabei sind – zeigen deutlich, dass sich die in der Drucksache Nr. 1005/2016 formulierte Erwartung eines positiven Effektes für den Kunststandort Hannover zu erfüllen scheint. Hintergrund ist, dass Hannover zwar mit der Kestnergesellschaft, dem Sprengel Museum und dem Kunstverein international ausgesprochen gut aufgestellt ist. Im mittleren Segment aber – bei der Atelierförderung, den Galerien oder neuen, jungen Ausstellungsräumen – besteht ein großer Handlungsbedarf.

Ein wichtiges Ziel der Atelier- und Projektraumförderung ist die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten, damit Künstler/-innen in Hannover bleiben oder sich in Hannover neu ansiedeln. Eine besondere Rolle fällt hier den Ateliergemeinschaften zu, die gegenüber den Einzelateliers ein deutlich höheres Potential haben öffentlich sichtbar zu werden, u.a. zu ZINNOBER aber auch mit Atelierfesten und anderen Aktionen.

Beispiele für erfolgreiche **Förderungen von Ateliergemeinschaften** sind:

- das Goethe Exil, eine Ateliergemeinschaft von sechs jungen Fotografen/innen, alle Absolventen/innen der Hochschule Hannover;
- das Atoll an der Schulenburg Landstraße, eine Gruppe, die aus Mediendesign-Studierenden und -Absolventen/innen der Hochschule Hannover und Kunststudenten/innen der HBK Braunschweig besteht;
- der projektKLUB e.V., eine Gruppe von sechs Meisterschülern/innen und Absolventen/innen der HBK Braunschweig, die unlängst nach Hannover übersiedelt sind.

An der Kunsthochschule in Braunschweig gilt Hannover nach Aussagen von Studierenden und Professoren/innen seit der Einführung der neuen Förderung mittlerweile als attraktiver Standort für die Zeit nach dem Studium.

Auch die Studierenden des neuen Studienganges „Szenografie-Kostüm-Experimentelle Gestaltung“ der Hochschule Hannover nehmen die Förderung wahr. Hier hat sich eine erste Ateliergemeinschaft von Thorben Fritsche u.a. im Ihmezentrum gegründet, die gefördert wird.

Abgesehen davon wird die Atelier- und Projektraumförderung in der Szene auch bei langjährig ansässigen Künstlern/-innen in Hannover als Wertschätzung verstanden. Das Selbstbewusstsein der Künstler/-innen ist seither spürbar gestiegen.

Das zweite Ziel der Atelier- und Projektraumförderung ist die Schaffung von Ausstellungsmöglichkeiten. Künstler/-innen müssen ausstellen und in Projekten gemeinsam arbeiten können, um eine Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit und der Fachöffentlichkeit zu erreichen. Hier hat die Atelier- und Projektraumförderung zu Neugründungen geführt und für eine Reihe von Projekträumen die Fortsetzung ihrer erfolgreichen Arbeit gesichert.

Neugründungen im Bereich der Projekträume:

- Keller drei, geleitet von einem interdisziplinären Team: u.a. Pit Noack (Klangkünstler „sound – art – programming“) und Sophia Sanner (Künstlerin und Modedesignerin);
- ad/ad – Project Space, ein Projektraum von Alumni der HBK Braunschweig: Samuel Henne, Leona Alina Boltes und Arno Auer, die sich bereits mit zahlreichen Künstlern/innen in Hannover vernetzt haben und zugleich die Brücke zur HBK Braunschweig schlagen;
- Ruine hq, ein Projektraum von Sebastian Stein, der unlängst aus Hamburg nach Hannover umgesiedelt ist, hat bereits als Publizist und Kurator gearbeitet, u.a. für das Programm M.1 der Arthur Boskamp-Stiftung;
- Forum S 15, ein in Gründung befindlicher Projektraum von Künstler/-innen aus den Ateliers in der Seestraße 15;
- TURBA GALLERY mit dem Schwerpunkt auf internationalen Austauschprojekten von Marlene Bart (HBK Braunschweig/Udk Berlin) Jean Sikiaridis (HBK Braunschweig) und Christoph H. Winter (UdK Berlin/HU Berlin);
- Studio Ilka Theurich, ein Projektraum mit dem Schwerpunkt Performance innerhalb des atelier:betfedernfabrik auf dem Faustgelände.

Ein weiterer vielversprechender Projektraum aus der Ateliergemeinschaft projektKLUB ist ebenfalls in Planung.

Zwei bereits bestehende Projekträume hätten ohne die Einführung der Förderung im Sommer 2016 nicht weiterbestanden:

- der Konnektor - Forum für Künste e.V., Leitung: Boris von Hopffgarten, Gründung 2011, mit insgesamt rund 60 durchgeführten Ausstellungen ein sehr erfolgreicher Raum;
- die Galerie BOHAI e.V., Leitung: Henner Rosenkranz und Team, ein Ausstellungsraum für zeitgenössische Fotografie von Absolventen/-innen der Hochschule Hannover mit Potential zur Entwicklung einer Produzentengalerie.

Einigen Projekträumen gelingt durch die Förderung eine Professionalisierung wie SCOPE e.V. in der Calenberger Neustadt, die mit SCOPE Hannover ein Festival für die zeitgenössische, künstlerische Fotografie ins Leben gerufen haben, das überregional und international für Aufmerksamkeit sorgt und in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfindet. Mit der Einbeziehung weiterer, kooperierender Projekträume erzielt SCOPE Hannover außerdem eine Vernetzung zwischen internationaler und lokaler Szene.

4. Bilanz und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Atelier- und Projektraumförderung bereits jetzt einen positiven Effekt auf die Entwicklung des Kunststandortes Hannover hat. Die neue Förderung schafft einen konkreten Anreiz für Künstler/-innen, in Hannover zu arbeiten und auszustellen. Die Hoffnung, dass sich junge Künstler/-innen in Hannover ansiedeln und dass hier bereits lebende Künstler/-innen sich für den Kunststandort Hannover mehr engagieren, erfüllt sich offenbar. Mittelfristig lassen sich im Segment der Projekträume sogar Effekte für die häufig als schwach beklagte Galerieszene erwarten. Bemerkenswert ist auch, dass sich bereits ein Netzwerk unter den Projekträumen entwickelt, u.a. mit dem Ziel eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.

Festzustellen ist, dass die Fördergelder im Verhältnis zur Bedeutung des Kulturstandorts Hannover und angesichts des offensichtlichen Bedarfs zu gering sind. Das führte in den vergangenen zwei Antragsverfahren 2016 und 2017 zu einer kleinteiligen Förderung mit sehr geringen Beträgen, insbesondere im Bereich der Ateliers und Atelieregemeinschaften (500 € bis 700 € für Ateliers pro Jahr und 1200 € für Atelieregemeinschaften pro Jahr in 2017) und zu Ablehnungen im Bereich der Projekträume. Die Förderung für die Jahre 2019 und 2020 sollte berücksichtigen, dass sich die Entwicklung der Szene noch am Anfang befindet und daher die Eröffnung eines Wettbewerbs der Initiativen untereinander noch verfrüht wäre.

Für 2018 erhöhte sich die Zahl der Antragsteller erneut. Eine noch kleinteiligere Förderung schien nicht sinnvoll. Daher wurde entschieden, die Kriterien enger zu fassen, und folgende Punkte strenger zu bewerten:

- 1) Handelt es sich um Nachwuchsförderung?
- 2) Wie professionell arbeiten die betreffenden Künstler*innen / die Atelieregemeinschaft / der Projektraum?
- 3) Welches Potential besitzen die betreffenden Künstler*innen / die Atelieregemeinschaft / der Projektraum für den Kunststandort Hannover und seine Zukunft?

Atelieregemeinschaften und gemeinschaftlich betriebene Projekträume werden bevorzugt gefördert, da sie aufgrund ihres Netzwerkscharakters ein höheres Potential für die Entwicklung des Kunststandorts Hannover besitzen. Nicht bedacht wurden angewandt arbeitende Antragsteller/innen (Werbefotografie, Mode, Design etc.). Diese wurden an die Gründungsberatung bei Hannover Impuls verwiesen.

Bei der Weiterentwicklung der Atelier- und Projektraumförderung könnten aufbauend auf den Erfahrungen der Förderungen in den Jahren 2016-2018 folgende mögliche Schwerpunkte diskutiert werden:

- 1) Die Einführung einer auf drei Jahre befristeten **Grundförderung**, mit der professionell arbeitende oder sich professionell entwickelnde Projekträume gefördert werden, ähnlich wie die Grundförderung im Theaterbereich. Hierdurch würde für die Antragsteller ein höheres Maß an Planungssicherheit gewährleistet. Die Programmplanung und auch die Öffentlichkeitsarbeit könnten langfristiger und damit professioneller erfolgen.
- 2) Die Verstetigung der bisherigen **Projektraumförderung** für Projekträume in Gründung und kleinere Initiativen.
- 3) Die Verstetigung der bisherigen **Atelierförderung**. Modifizierend zur bisherigen jährlichen Vergabe-Praxis und analog den Erfahrungen und Modellen aus anderen Kommunen sollte über eine Befristung der Förderdauer auf 3 Jahre nachgedacht werden.
- 4) Eine weitergehende Überlegung ist die Einrichtung von **Residenz-Ateliers**, um den Kunststandort Hannover überregional und international im Nachwuchsbereich zu stärken.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Gender-Aspekte werden nicht berührt.

Kostentabelle

Keine Kostentabelle.

41.1

Hannover / 07.02.2018

Anlage zur Informationsdrucksache Atelier- und Projektraumförderung 2018

Liste der geförderten Anträge

1. Projekträume

Konnektor - Forum für Künste e.V.

Leitung: Boris von Hopffgarten

Seit seiner Gründung im Jahr 2011 hat sich der Konnektor mit über 60 durchgeführten Ausstellungen erfolgreich entwickelt. Mit seiner Lage bietet er am Kötnerholzweg ein gut sichtbares Schaufenster für die zeitgenössische Kunstszene. Durch die Beteiligung vieler Künstler/-innen und die Kooperationen mit verschiedenen Kunstorten hat sich der Konnektor ein breites Netzwerk in der lokalen Kunstszene aufgebaut. Für 2018 ist eine weiterführende Vernetzung zu überregionalen Projekträumen und Offspaces geplant.

Beantragt: 5.460 €, Förderung: 4.500 €

Keller drei

Projektraum in Hannovers Nordstadt, der von einem interdisziplinären, erfahrenen Team geleitet wird: u.a. Sophia Sanner (Modedesignerin und Künstlerin) und Pit Noack (Klangkünstler „sound – art – programming“). Seit der Gründung im Juni 2016 wurden im Keller drei 15 Ausstellungen und ein breites Veranstaltungsprogramm realisiert.

Schwerpunkt: Bildende Kunst und Klangkunst, aber auch Lesungen, Performance, experimentelle Musik etc. Ziel ist die Verknüpfung der lokalen mit einer überregionalen, internationalen Szene. Ein lebendiger Ort für Kunst und Kommunikation, geplant ist u.a. ab März ein monatlich stattfindender Wissenschaftssalon mit Studierenden und Wissenschaftler/-innen aus allen Gebieten, regional und bundesweit.

Beantragt: 4.200 €, Förderung: 4.000 €

TrafoLab LichtKunstLabor

Leitung: Franz Betz

Das TrafoLab in einer ehemaligen Transformatoren-Station in Hannover-Kleefeld versteht sich als Ort, der Menschen zum Thema „Licht und Kunst“ zusammenbringt und vernetzt. Im Vordergrund stehen das gemeinsame Experimentieren im Raum und das Werken am Objekt. Verschiedenste Akteure aus Kunst, Wirtschaft und Gesellschaft treffen sich monatlich im Electric Café, um Ideen auszutauschen und Lichtkunstprojekte zu planen. Für 2018 steht u.a. die Teilnahme an der Luminale (Frankfurt und Offenbach) und der Blauen Nacht (Nürnberg) an.

Beantragt: 4.608,24 €, Förderung: 1.500 €

Ruine hq/ Projektraum von Sebastian Stein

Projektraum mit den Schwerpunkten Kunst, Film, Performances und Vorträge. Sebastian Stein ist ausgesprochen gut vernetzt und hat bereits sehr erfolgreich als Publizist und Kurator gearbeitet, u.a. für das Programm M.1 der Arthur Boskamp Stiftung. Mit der Ausstellungsserie RUINE erforscht Sebastian Stein das Phänomen der Ruine als Analysetool der Gegenwart und überprüft sein Potential als Denkfigur für die Zukunft. Die Projekte bringen in verschiedenen Formaten wie Workshops, Veranstaltungen und Ausstellungen lokale hannoversche Akteure mit internationalen Kunstschaaffenden zusammen. Nach erfolgreicher Realisierung der RUINE1 und RUINE2 ist 2018 eine Fortführung der Veranstaltungsserie geplant.

Beantragt: 3.000 €, Förderung: 2.500 €

LortzingArt/ Projektraum von Inge-Rose Lippok

Produzentengalerie über den Dächern der List mit abwechslungsreichem Programm u.a. Installationen, Ausstellungen, Vorträgen, Konzerten. Der Raum wurde 2008 von der Künstlerin Inge-Rose Lippok ins Leben gerufen. Begegnung und Kommunikation zwischen Künstler/-innen stehen im Fokus. Für 2018 ist u.a. eine große Jubiläumsausstellung zum 10-jährigen Bestehen des Projektraumes geplant.

Beantragt: 2.160 €, Förderung: 1.500 €

TURBA GALLERY

Gegründet 2015 von Marlene Bart (HBK Braunschweig, UdK Berlin) Jean Sikiaridis (HBK Braunschweig) und Christoph H. Winter (UdK Berlin, HU Berlin), widmet sich der Verein TURBA e.V. der Organisation und Realisation internationaler künstlerischer Projekte. Im Mittelpunkt stehen Netzwerkarbeit und künstlerischer Austausch. In der Vergangenheit wurden bereits zahlreiche Projekte in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und den USA umgesetzt. Für zukünftige Projektvorhaben möchte der Verein in Hannover (Stephanusstraße, Linden Mitte) einen festen Standort etablieren. Das Konzept der TURBA GALLERY beinhaltet Kooperationen mit internationalen zeitgenössischen Künstler/-innen und Kurator/innen in Form von Ausstellungen, Lesungen und Vorträgen. Durch die gute Vernetzung der einzelnen beteiligten Akteure (Oskar Klinkhammer, Rui Zhang, Marlene Bart, Jean D. Sikiaridis, Conrad Veit und Christoph H. Winter) greift TURBA e.V. auf ein großes bereits bestehendes internationales Netzwerk zurück.

Beantragt: 9.600 €, Förderung: 7.000 €

Forum S 15

Der neue Projektraum im Atelierhaus S 15 soll eine Plattform für unterschiedliche Formen der Bildenden Kunst werden und Platz für künstlerische Experimente bieten. Markus Hutter, Silke Rokitta und Antje Smollich schaffen damit einen Ort, an dem Künstler/-innen aus dem Atelierhaus sowie Gastkünstler/-innen ihre Ideen verwirklichen können. Pilotprojekt ist die Ausstellungsreihe „Exemplarisches“, die unterschiedliche künstlerische Strategien und Parameter der künstlerischen Produktion ausleuchten soll. Der Projektraum zielt als Diskussionsforum auf den Austausch zwischen Künstler/-innen und die Auseinandersetzung mit verschiedenen künstlerischen Positionen.

Beantragt: 7.065 €, Förderung: 2.500 €

Studio Ilka Theurich

Hierbei handelt es sich um einen Projektraum innerhalb des atelier:bettfedernfabrik auf dem Faustgelände in Linden-Nord, der eine Plattform für regionale, nationale und internationale Performancekunst bietet. Im Zentrum steht die Netzwerkarbeit zwischen Akteuren der Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft sowie die performative Forschung und Entwicklung. Für 2018 sind in der Reihe atelier:performance u.a. Liverperformances von Marcel Sparmann (Deutschland), Beatrice Didier (Belgien) und Hector Canonge (USA) geplant. Darüber hinaus sollen die Formate performance:lectures (Vortragsreihe), performance:class (Workshops und Sommerintensivkurs) und performance:strategies (Aufbau eines neuen Netzwerks der performativen Stadtplanung in Vorbereitung auf eine internationale Konferenz 2019/2020) umgesetzt werden.

Beantragt: 2.640 €, Förderung: 1.500 €

SCOPE Galerie / SCOPE e.V.

Die SCOPE Galerie in der Calenberger Neustadt ist ein wichtiger Ausstellungsort für zeitgenössische Fotografie in Hannover. Unter der Leitung von Ricus Aschemann und Maik Schlüter hat SCOPE e.V. neben regulären Ausstellungen mit SCOPE Hannover ein Festival ins Leben gerufen, das alle zwei Jahre an verschiedenen Orten in Hannover künstlerische Fotografie zeigt und Hannover als Stadt der Fotografie nochmal deutlich profiliert. Das Festival, das in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfinden wird, sorgt überregional und international für Aufmerksamkeit.

Beantragt: 6.000 €, Förderung: 6.000 €

Galerie BOHAI e.V.

Der bereits recht professionell arbeitende Ausstellungsraum mit Fokus auf zeitgenössischer Fotografie und Medienkunst am Schwarzen Bär 6 wird v.a. von Absolventen/-innen der Hochschule Hannover betrieben. Das vielfältige Galerieprogramm beinhaltet Ausstellungen regionaler, nationaler und internationaler Künstler/-innen und verknüpft die lokale und die internationale Szene. Damit erreicht die Galerie eine sehr gute Außenwirkung und Öffentlichkeit und besitzt Potential zur Entwicklung einer Produzentengalerie.

Beantragt: 9.600 €, Förderung: 9.500 €

ad/ad – Project Space

Beim ad/ad – Project Space handelt es sich um einen Projektraum von Alumni der HBK Braunschweig und ehemaligen Stipendiaten der Villa Minmo (Preis des Kunstvereins Hannover), der 2016 am Schwarzen Bär

entstanden ist. Die Betreiber/-innen des Projektraums, u.a. Samuel Henne, Leona Alina Boltes und Arno Auer, sind in der hannoverschen Szene gut vernetzt. Das Ausstellungsprogramm ist sehr erfolgreich. Die enge Verbundenheit der Protagonisten/-innen zur HBK Braunschweig verspricht zudem, dass sich die Aufmerksamkeit junger Künstler/-innen vermehrt auf Hannover richten wird.
Beantragt: 9.600 €, Förderung: 9.500 €

Nicht geförderte Projekträume

1. DÍa. – Raum für Automedialität (beantragt 6.720 €)
2. ImRaum (beantragt 8.616 €)
3. KrAss UnARTig (beantragt 5.340 €)

2. Liste der geförderten Ateliers

1. Joanna Schulte: beantragt 1.005,96 € Förderung 1.000 €
2. Anna Eisermann: beantragt 1.320 € Förderung 1.000 €
3. Boris von Hopffgarten: beantragt 732,24 € Förderung 725 €
4. Mirjam Nemetschek: beantragt 2.400 € Förderung 1.000 €
5. Constanze Böhm: beantragt 1.710 € Förderung 1.000 €
6. Antje Smollich: beantragt 1.620 € Förderung 1.000 €
7. Josefa Salas Vilar: beantragt 2.400 € Förderung 1.000 €
8. Edin Bajric: beantragt 864 € Förderung 850 €
9. Silke Rokitta: beantragt 2.400 € Förderung 1.000 €
10. Martina Finkenstein: beantragt 1.500 € Förderung 1.000 €
11. Tosh Leykum: beantragt 600 € Förderung 600 €
12. Vera Burmester: beantragt 1.140 € Förderung 1.000 €
13. Alexander Kühn: beantragt 2.200 € Förderung 1.000 €
14. Anne Nissen: beantragt 2.400 € Förderung 1.000 €
15. Christian Retschlag: beantragt 5.400 € Förderung 1.500 €
16. Pit Noack: beantragt 1.200 € Förderung 1.000 €
17. Anne Brömme: beantragt 1.800 € Förderung 1.000 €

Nicht geförderte Ateliers

1. Sergej Tihomirov (beantragt 1.320 €)
2. Antje Koos (beantragt 1.199,88 €)
3. Claudia von Rohr (beantragt 1.800 €)
4. R. F. Myller (beantragt 1.440 €)
5. Majid Tabe Bordbar (beantragt 2.500 €)
6. Hela Woernle (beantragt 900 €)
7. Christine Rohrbach (beantragt 624 €)
8. Christiane Mauthe (beantragt 1.758 €)
9. Nigel Packham (beantragt 2.400 €)
10. Rainer Janssen (beantragt 2.400 €)
11. Michaela Heinemann (beantragt 2.400 €)
12. Harriet Sablatnig (beantragt 1.500 €)

3. Liste der geförderten Ateliergemeinschaften

1. Ateliergemeinschaft Ex+ (Iris Schmitt, Nils Schumacher): beantragt 900 € Förderung 900 €
2. Ateliergemeinschaft Landwe(h)rk (u.a. Ralf Bednar, terena b.): beantragt 4.800 € Förderung 1.500 €

3. Goethe Exil (u.a. Kai Löffelbein): beantragt 5.580 € Förderung 2.500 €
4. Atelier ohne Titel: beantragt: 2.729,16 € Förderung 1.500 €
5. Ateliergemeinschaft Atoll: beantragt: 2.760 € Förderung 2.500 €
6. Sonja Heimann und Meike Zopf: beantragt: 3.600 € Förderung 1.500 €
7. Atelier zur gelben Tasche: beantragt 4.800 € Förderung 1.500 €
8. Theo 11 Ateliers: beantragt: 4.800 € Förderung 1500 €
9. Experimentelle Gestaltung, Thorben Fritsche u.a.: beantragt 1.047,60 € Förderung 925 €
10. projektKLUB e.V.: beantragt 3.094,44 € Förderung 2.500 €
11. Ateliergemeinschaft Eric Pina und Rolf Heinrich Troeder: beantragt 2.688 € Förderung 1.500 €

Nicht geförderte Ateliergemeinschaften

1. Ateliergemeinschaft TRAFÖ (beantragt 3.130,80 €)
2. StudioTusch (Ludwig Schöpfer, Josephine Trümper) (beantragt 1.800 €)

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-
drucksache

In den Kulturausschuss
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 0309/2018

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

Das Kommunale Kino Hannover – Rückblick 2017

1. Einleitung: Aufgaben und Ziele

2014 feierte das Kommunale Kino Hannover (Koki) sein 40-jähriges Bestehen. Seit der Gründung 1974 hat sich die Medienlandschaft insgesamt, und damit natürlich auch die Kinolandschaft, erheblich verändert. Angesichts der mittlerweile zahlreichen Möglichkeiten, audiovisuelle Angebote zu konsumieren und zu rezipieren, haben Kinos heute einen sich verändernden Stellenwert. Die kommerziellen Häuser setzen aktuell vor allem auf eine technische Auf- und Hochrüstung von Projektion und Ton, auf eine „Eventisierung“ des Kinobesuchs. Das Koki, das ein anderes Segment der Filmkultur widerspiegelt, geht hier ganz andere Wege. Grundlegendes Ziel ist und bleibt es, „Filmisches Erzählen“ als Kunstform bewusst zu machen und das Kino als kulturellen Ort, der sich zivilgesellschaftlichen Diskursen öffnet, kenntlich zu machen. Durch die Verortung des Kommunalen Kino im Künstlerhaus in der Sophienstraße eröffnen sich für die programmatische Arbeit des Kokis, auf Grund der Nähe zum Literaturhaus und Kunstverein sowie zum Schauspielhaus, zusätzliche Potentiale.

Das Koki sieht seine Aufgabe darin, die gesamte Bandbreite des deutschen und internationalen *filmkünstlerischen* Schaffens abzubilden. Die programmatische Arbeit des Koki ist dabei ganz gezielt jenseits des kommerziellen Mainstreams angesiedelt. In den letzten Jahren hat das Koki kontinuierlich an der Schärfung seines Profils gearbeitet. Das „Andere Kino - Mitten in der Stadt“ (so ein werblicher Slogan unserer Öffentlichkeitsarbeit) hat sich als städtischer Kulturort immer deutlicher als Veranstaltungsort für internationale Filmkunst, für einen gesellschaftlich und kulturell relevanten Film, als Ort der Vermittlung von Filmästhetik und vor allem auch Filmgeschichte präsentiert.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Kommunale Kino der Landeshauptstadt Hannover der zentrale kulturelle Ort ist und bleibt, der Film gleichzeitig von seiner historischen, künstlerisch-ästhetischen sowie gesellschaftlichen Seite beleuchtet und zur Geltung bringt. Die hier geleistete kulturelle Filmarbeit ist ganz wesentlich Vermittlungsarbeit. Sowohl durch die gezielten Angebote für Kinder, Jugendliche und Schüler, als auch durch die Art der Programmierung und Kuratierung, die dazu führt, dass einzelne Filme in spezifischen Kontexten (vgl. Anlage 1 zum Profil des Kokis) präsentiert werden.

2. Rückblick 2017

2.1. Neue Veranstaltungsformate

Mit Blick auf die Notwendigkeit, immer auch neue Besucher- und Zielgruppen anzusprechen, entwickelt das Koki neue Veranstaltungsformate oder versucht, in entsprechenden Kooperationen mit anderen Kultureinrichtungen und Institutionen Synergieeffekte zwischen Kino und anderen „Kulturen“ zu erzeugen.

- **Night Movies** - mit dem neuen Format wurden „abgründigen Seiten“ von Filmgeschichte und aktueller Filmproduktion auf die Leinwand gebracht. Grenzgänger wurden präsentiert, Tabus und radikale künstlerische Positionen ausgelotet. Dazu wird auch bewusst Anarchisches, Dunkles, Schräges, „wahnsinnig“ gewordener oder filmerzählerisch ungewöhnlicher Mainstream präsentiert. Das Format findet vier Mal im Monat, jeweils ab 22:30 Uhr statt.
- **Filmstadt Hannover** – ist eine ebenfalls neu ins Leben gerufene Reihe, die mit Gästen und Experten die Kino- und Filmgeschichte Hannovers beleuchtet und das aktuelle Medienschaffen sowie Film- und Medienkünstler in der Landeshauptstadt präsentiert. Dazu wurde erstmalig eine mehrstündige **Bustour** durch die **Filmstadt Hannover** angeboten. Das Angebot wurde in Kooperation mit der Gesellschaft für Filmstudien e.V., mit dem Filminstitut Hannover – einer gemeinsamen Einrichtung der Hochschule Hannover und der Hochschule für Musik, Theater und Medien und der Leibniz-Universität entwickelt. In zwei Veranstaltungen, die sich der aktuellen Medienproduktion in Hannover widmeten, kamen mit Matthias Max Herrmann und Volker Schreiner Künstler aus den Reihen des Schauspielhauses zum Tragen.
- Als neues Programmformat konnte zudem **tanz talk film** entwickelt werden. Hierbei handelt es sich um eine ungewöhnliche Film- und Gesprächsreihe mit (tanz-) prominenten Gästen. **tanz talk film** wurde in Kooperation mit der Ballettgesellschaft Hannover, der Staatsoper Hannover und der Agentur *kultur.schaffen* Hannover durchgeführt. Gesprächsgäste waren u.a. Christiane Winter (TANZtheater INTERNATIONAL), Jörg Mannes (Ballettdirektor der Staatsoper Hannover), Michael Klügl (Intendant der Staatsoper), Martine Dennewald (Künstlerische Leiterin der Theaterformen) und Felix Landerer (freier Choreograf und Tänzer).
- Gemeinsam mit dem Arbeitsfeld Kunst und Kultur im Haus kirchlicher Dienste präsentierte das Koki anlässlich des 60. Geburtstages des großen Künstlers die Filmreihe **Nick Cave und das Kino**. Auch hier wurden Brückenschläge praktiziert zwischen Literatur, Drehbuch, Musik, Filmgestaltung, Filmmusik und Schauspiel und dabei gesellschaftliche und theologische Fragestellungen erörtert.

2.2. Internationales Kino

Zahlreiche europäische Erstaufführungen wurden im Jahr 2017 im Koki Hannover präsentiert. So wurden Filme u.a. aus Belgien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Island, Österreich, Portugal, Rumänien, Spanien, Tschechien gezeigt. Darüber hinaus war filmisches Schaffen zu sehen u.a. aus Ägypten, Argentinien, Australien, Brasilien, Chile, Georgien, Indien, Indonesien, Irak, Iran, Israel, Kasachstan, Katar, Kirgistan, Kongo, Palästina, Philippinen, Saudi-Arabien, Südkorea, Taiwan, Türkei und Uganda. Einen besonderen Stellenwert hatte im Jahr 2017 darüber hinaus das US-amerikanische Independent-Kino.

In Form von Filmreihen und besonderen Kooperationen präsentierte das Koki folgende herausragende internationale Programmformate:

- **Arabisches Kino** - in Zusammenarbeit mit dem Arabischen Theatertreffen im Kulturzentrum Pavillon
- **Farben Indiens** - ein **Kino-Fest** mit Filmen, Live-Musik, Informationen und Kulinarischem in Zusammenarbeit mit dem Indischen Verein Hannover e.V., dem Tagore Center der Indische Botschaft in Deutschland, der Hochschule für Musik, Theater und Medien und dem Center for World Music
- **Bulgarisches Kino** – dies eingebettet in die **Bulgarischen Kulturwochen Hannover** – eine Kooperation mit *Bulgar(i)en in Hannover e.V.*
- **Deutsch-Türkischen Kulturtag 2017** – hier wurde eine Filmreihe mit deutsch-türkischen Sujets präsentiert.
- **Cary Grant Weekend** – zum 70. Jubiläum der Partnerschaft mit Bristol – in Kooperation mit der University of the West of England, dem Cary Grant Festival Bristol, der Hannover-Bristol-Gesellschaft – und dem Sachgebiet Internationale Kultur des Kulturbüros Hannover
- **Russische Filmkunst** – in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Russischen Gesellschaft Niedersachsen e.V.
- **Filmland Polen** - in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Polnischen Filmforum e.V.– diese Reihe hatte soeben ihr zwanzigjähriges Jubiläum
- **Cinema Italia** - in Kooperation mit dem Italienischen Generalkonsulat und der Deutsch-Italienische Kulturgesellschaft e.V.

2.3. Neues Deutsches Kino

Das deutsche Nachwuchskino wird im Koki besonders gepflegt. Exemplarisch für die Arbeit sollen folgende Arbeiten aufgeführt werden:

- **Teheran Tabu** - ein äußerst kritischer Blick auf die iranische Gesellschaft heute - in Form eines Animationsfilms für Erwachsene. Deutsche Produktion, Regie: Ali Soozandee
- **Die Reste meines Lebens** - der Debütfilm von Jens Wischnewski
- **Mann im Spagat** – von der Kritik als eine Mischung von Jacques Tati und Helge Schneider beschrieben
- **Zazy** - von M.X. Oberg
- **Zwischen den Jahren** - von Filmemacher Lars Henning in Hannover persönlich im Koki vorgestellt.

2.4. Veranstaltungen und Filmreihen

Das „**Kino als Forum gesellschaftlicher Diskurse**“ wurde mit folgenden Formaten ausgestaltet:

- **Schule im Film** - In der bereits dritten „Staffel“ der Reihe **Schule im Film** widmete sich das Koki in Form von Filmgesprächen und Diskussionen in Zusammenarbeit mit der *GEW Hannover* dem Thema Inklusion.
- **Weiblich-Männlich-X** - Die Reihe entfaltete gemeinsam mit dem Landesbüro der *Friedrich Ebert Stiftung* und dem *andersraum Hannover* einen cineastisch akzentuierten Diskurs über sexuelle und gesellschaftliche Identitäten.
- **Thementage Mensch und Tier** - Hier wurden mit einem breiten Bündnis aus Tierschützern und Menschenrechtlern ethische und politische Fragen zum Verhältnis Mensch und Tier diskutiert.
- **Festival contre le racisme** - Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem *Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V.* statt.
- **Kirche und Kino** - Die traditionsreiche Reihe mit Einführungen und Gesprächen wurde erneut in Kooperation mit der Marktkirchengemeinde Hannover veranstaltet.

Unter der Überschrift „**Filmgeschichte und Retrospektives**“ wurden folgende Formate und Veranstaltungen entwickelt:

- **Erinnerungsbilder** – Die Reihe wird seit drei Jahren gemeinsam mit der *Städtischen Erinnerungskultur* veranstaltet. Hierbei werden Filme gezeigt, die mit unterschiedlichen inhaltlichen, ästhetischen und filmerzählerischen Ansätzen, Themen wie das Dritte Reich, der Holocaust, der Völkermord, Gewalt und Krieg erörtern. Die Reihe wurde in 2017 erstmalig auch in Kooperation mit dem *Institut für Didaktik der Demokratie* der Leibniz-Universität Hannover veranstaltet.
- **Heikles Erbe –Koloniale Spuren** – eine Film- und Vortragsreihe in Kooperation mit der Leibniz Universität und dem Landesmuseum.
- Dem Dokumentarfilmer und kritischen Fernsehjournalisten **Gordian Troeller** war ein Seminar und ein ganzer Filmabend in Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst – HAWK – Hildesheim gewidmet.
- Im November präsentierte die Gesellschaft für Filmstudien unter dem Titel **Hannover im Film** das Programm **Damals – Mit der ÜSTRA unterwegs**. Zu sehen gab es anlässlich des 125-jährigen ÜSTRA-Jubiläums vier Filme aus den Jahren 1939 bis 1976.
- Das **Kino-Café** ist ein Veranstaltungsformat, welches sich in der Nachmittagschiene nach wie vor großer Beliebtheit erfreut. Das Kino-Café präsentiert, ergänzt durch Kaffee und Gebäck in der angenehmen Atmosphäre des Kino-Foyers, deutsche und internationale Filmklassiker auf der Leinwand.

2.5. Das Kino im Künstlerhaus

Ort für die Hannoversche und Norddeutsche Film- und Medienszene

Das Kino im Künstlerhaus versteht sich als ein Zentrum für die Film- und Medienkultur in der Landeshauptstadt und in Niedersachsen. 2017 wurden u.a. die **Nord Shorts** präsentiert, ein Filmabend mit Kurzfilmproduktionen aus Niedersachsen – in Kooperation mit dem *Film- und Medienbüro Niedersachsen*. Es gab das **FilmFestSpezial**, einen Kurzfilmwettbewerb mit TV-Aufzeichnung und die in Wietze lebende Autorin, Regisseurin und Produzentin Angela Linders feierte die Premiere ihrer Transmedia-Online-Kinderplattform „**Das Leben ist Jippie**“ im Künstlerhaus. Zudem ist das Kino im Künstlerhaus seit dem Jahr 2017 „Residence“ für den **UND BITTE – Filmpreis**. Das Koki wird hier im Rahmen eines Filmfestes zur Bühne für junge regionale, nationale und internationale Filmemacher und die regionale Kreativszene.

2.6. Die siebte Kunst und die anderen Künste

Die Brückenschläge zwischen Film und anderen Künsten gehören zu den Grundideen der Arbeit des Kommunalen Kinos. So fanden 2017 zwei exemplarisch zu nennende Kooperationen mit dem Literaturhaus Hannover statt: Eine Lesung **des Autors und Filmemachers Chris Kraus** in der Literaturetage wurde verbunden mit einer Filmwerk-schau im Koki. Dann öffnete das Koki seine Kinobühne für **Der Norden liest** mit der Autorin Natascha Wodin und der Filmschauspielerin **Martina Gedeck**. Unter dem Titel **Theaterformen – Kinoformen** begleitete das Koki im letzten Jahr mit einer kleinen Reihe das Festival *Theaterformen*. Die **Gedok Niedersachsen-Hannover**, die Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstförderer, feierte im Oktober ihr 90-jähriges Jubiläum im Koki mit dem Film *Ich will Dich – Begegnungen mit Hilde Domin* in Anwesenheit der Regisseurin Anna Ditzges.

2.7. Zusammenarbeit mit Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen

Die Zusammenarbeit mit der Hochschullandschaft in Hannover und Umgebung konnte auch in 2017 weiter ausgebaut werden. Hierbei unterstützt das Koki das Bestreben, Film als Kunstform oder als gesellschaftliche Praxis zu vermitteln. Beispielhaft für die Arbeit ist etwa die Zusammenarbeit mit der Leibniz Universität, hier im besonderen mit dem **Historischen Seminar** und dem **Institut für Didaktik der Demokratie**. Mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst – **HAWK** in **Hildesheim** kam es zu Kooperationen mit der **Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit**.

Als weitere Kooperation bzw. Kooperationspartner sind zu nennen:

- **Die Jahrestagung der Sektionen Film- und Kunstsoziologie** – diese fand erstmalig im Dezember 2017 im Künstlerhaus statt, veranstaltet von der deutschen Gesellschaft für Soziologie (Unter dem Titel: **Film als Kunst der Gesellschaft**). Der Wiener Filmsoziologe Rainer Winter hielt in diesem Zusammenhang einen einführenden Publikums-Vortrag zum Film *Mullholland Drive* von David Lynch.
- Die **Fakultät III – Medien, Information, Design der Hochschule Hannover** – ebenfalls im Dezember 2017 im Koki zu Gast. An dieser Fakultät wird der erste fernsehjournalistische Masterstudiengang im deutschsprachigen Raum angeboten. Über zwei Tage war das Koki Veranstaltungsort für das **Symposium GO WILD – Natur- und Tierfilm im Fokus**.
- Das **Lehrinstitut für Psychoanalyse und Psychotherapie e.V.** – dieses Institut ist ebenfalls bereits seit Jahren Partner und Impulsgeber bei der erfolgreichen Filmreihe

Psychoanalyse und Film.

2.8. Musik im Kino

Im Jahr 2017 wurde zudem die vor zwei Jahren gestartete Veranstaltungsreihe **SoundTRAX – Musik im Kino** fortgesetzt. Programmbestandteile waren u.a.:

- Stummfilmkonzerte zu **HAMLET** und zu **THE KID** mit dem **Ensemble Megaphone** Hannover
- ein Filmkonzert zu **DAS GELD** mit dem bekannten französischen Pianisten **Jean-Francois Zygel** - in Zusammenarbeit mit *Antenne Metropole*
- **Dr. Mabuse Live&Spacial Experience**, rockig-experimentelle Live-Soundscapes zu Fritz Langs Klassiker **DR.MABUSE, DER SPIELER I.**

Unter dem Motto **Kinobühne LIVE!** wurde darüber hinaus 2017 einige Male die Leinwand hochgefahren und die Kinobühne freigegeben für Konzerte und Performances. Zu erleben gab es:

- die Hannoversche Folkgruppe **Fairytales**
- die musikalisch-literarische Performance **WINTERREISE – Schubert trifft Jelinek** (Das Literaturhaus Hannover zu Gast)
- die texanische Musikerin **Patricia Vonne** mit ihrer Band, die gleich im Anschluss an ihr Konzert das nächtliche **Aftershow Kino** mit dem Film *Sin City* anmoderieren konnte, der in der Regie ihres Bruders Robert Rodriguez entstand und in dem sie selbst als Schauspielerin auftritt.

Der Schauspieler, Musiker und Figurenspieler **Christian Kruse**, im Koki auch verantwortlich für den *Kinofuchs*, präsentierte zudem zusammen mit seiner Band seine neue CD **FOTOAUTOMAT**.

2.9. „Großes Kino“

Auch die großen Formate wurden im Jahr 2017 weiter gepflegt und veranstaltet. So wurde im Innenhof des Künstlerhauses das **Sommerkinos im Hof – Open Air Kino** auf Hannovers schönstem Hinterhof, präsentiert. Das Koki beteiligte sich zudem beim **Hoffest** – einer Veranstaltung aller Institutionen des Künstlerhauses und dem Schauspielhaus. Darüber hinaus veranstaltete das Koki das **PERLEN Queer Film Festival**, welches im Oktober zum 21. Mal stattfand und wie in den Vorjahren großen Publikumszuspruch erhielt.

3. Zahlen, Daten und Fakten 2017

Das Koki konnte im Jahr 2017 **25.516 Besucher** (in 2016: 26.394) verzeichnen. Hiermit konnten die guten Auslastungszahlen des Vorjahres bestätigt werden. Das Ziel für die nächsten Jahre ist es, eine Besucherzahl von 30.000 zu erreichen. Mit der geplanten neuen Gastronomie im Haus und dadurch entstehenden Kombinationsmöglichkeiten von Kino- und Gastronomieformaten, sollten auch die Besucherzahlen im Koki gesteigert werden können.

In der im November 2013 eingeführten **Nachmittags-Schiene** werden Filme mit historischen, v.a. zeitgeschichtlichen Sujets angeboten, die hier zunehmend Zuspruch finden. Darüber hinaus ist das Nachmittagsprogramm der Ort für Künstler- oder Architekten-Porträts, für Filme mit musikalischen und kulturellen Themen. Filme wie *Egon Schiele – Tod und Mädchen* (91 Besucher in vier Vorstellungen) oder *Hieronymus Bosch – Schöpfer der Teufel* (94 Besucher in drei Vorstellungen) erzielten hier gute bis

zufriedenstellende Zahlen. Gleiches gilt für anspruchsvolle Dokumentarfilme wie *I'm Not Your Negro* oder *Hitlers Hollywood* .

Ein ganz besonderes „Nachmittagsformat“ bleibt das **Kino-Café** mit seinen Filmklassikern und mit einer durch das gastronomische Angebot begrenzten Besucherzahl. Hier wird eine Auslastung zwischen 70 und 90 % verzeichnet.

Besonders gut angenommen wird das Koki für sein **Programm mit internationalen Produktionen**, für sein „**Fenster zur Welt**“. Hier sind es Filme wie *Die Taschendiebin* aus Südkorea, *Die Flügel des Menschen* aus Kirgisistan oder *Barakah meets Barakah* aus Saudi-Arabien, die im Vergleich sehr gute Besucherzahlen verzeichnen. Auch ein Film wie *Teheran Tabu* , bei dem es sich zwar eine deutsche Produktion handelt, der aber iranische Gegenwart reflektiert, gehört in dieses Segment.

Des Weiteren stehen Filme hoch in der Zuschauergunst, die sich aktuellen gesellschaftlichen oder politischen Themen widmen. *Europa – Ein Kontinent als Beute* (Wie die Krisen in Europa „gemacht“ werden), *Das grüne Gold* (über Landgrabbing in Äthiopien) oder *Machines* (Textilindustrie in Indien, Menschenrechte) sind hier beispielhaft zu nennen. Auch außergewöhnliche Erstaufführungen wie Kelly Reichardts Independent Film *Certain Women* , die deutsche Nachwuchsproduktion *Die Reste meines Lebens* oder die äußerst innovative Komödie *Barfuß in Paris* erreichen überdurchschnittlich zahlreiche Besucher.

Auch die retrospektive Arbeit des Kokis wird überdurchschnittlich besucht. *Die guten Feinde* (über Günter Weisenborn und die Rote Kapelle), *Wir sind Juden aus Breslau* , ein Vortragsabend mit Filmen über *Theresienstadt* oder der eingeführte Propagandafilm *Kolberg* (im Rahmen der Reihe Erinnerungsbilder) stoßen auf großes Interesse. Ein komplexer, 191 Minuten langer und damit äußerst anspruchsvoller Film wie *Wer war Hitler* hatte in zwei Veranstaltungen zusammen 83 Besucher.

Der UND BITTE – Filmpreis zieht jedes Mal um die 100 Besucher (+/-). CINEMA ITALIA hatte 2017 ebenfalls einen Zuschauerschnitt von ca. 100 Besuchern. In der Reihe „Psychoanalyse und Film“ schwanken die Zahlen zwischen 60 und 90 Besuchern. Sehr erfolgreich präsentiert sich zudem der Kinofuchs, der im Februar 268 Besucher und im März 269 in jeweils zwei Vorstellungen hatte.

4. Ausblick

Das Koki Hannover wurde 1974 gegründet, als bundesweit zweites Filmtheater in direkter städtischer Trägerschaft und mit einem klaren kulturpolitischen Auftrag. Die „kommunale Filmarbeit“ ist seit diesen Tagen der Vermittlung einer Filmkunst gewidmet, die sich formal-ästhetisch, aber auch inhaltlich vom reinen Unterhaltungskino unterscheidet, respektive sich dem Mainstream kritisch-analytisch nähert. Das Kommunale Kino ist Teil einer Kinokultur, die Film als eigenständige künstlerische Ausdrucksform begreift und als solche vermittelt. Nach ersten Jahren ohne eigene feste Spielstätte ist das Koki 1982 in der Sophienstraße heimisch geworden, ist seitdem das „Kino im Künstlerhaus“.

Seit nunmehr fünf Jahren verfügt das Koki über eine digitale Projektionsanlage nach aktuellem technischen Standard. D. h., das Kino spielt aktuelle Erstaufführungen in der Regel in Form digitaler Kopien (Festplatten mit DCI-Standard) in bester, hochauflösender Bildqualität. Dieses „Projekt Digitalisierung“ wurde seinerzeit von der Filmförderungsanstalt des Bundes und der Beauftragten für Kultur und Medien der Bundesregierung (BKM)

gefördert, da das Kino die hierfür notwendigen Kriterien in jeder Hinsicht erfüllt. Das Kommunale Kino Hannover kennzeichnet in diesem Zusammenhang aber auch, dass es trotz der Umstellung auf digitale Projektion weiterhin in der Lage ist, auch alle analogen Filmkopien - wie bspw. 16mm oder 35mm - zu spielen. In der heutigen Kinolandschaft fast ein Alleinstellungsmerkmal. Das Koki ist also ein so genanntes „Hybridkino“. Zahlreiche historische Filme sind über die Archive nur in Form analoger Kopien verfügbar. Auf diese Weise kann Filmgeschichte lebendig gehalten werden.

Seit Januar 2018 verfügt das Koki nun auch über eine zeitgemäße Kinoton-Anlage im Standard 7.1. Eine erhebliche Verbesserung der Vorführqualität. Im laufenden Jahr 2018 (in der Spielpause im Sommer) wird - so die Planungen - der Kinosaal renoviert und erhält zugleich eine neue Lichtausstattung.

Darüber hinaus ist bereits seit letztem Jahr in Zusammenarbeit mit Hannover.de eine neue Web-Präsenz des Koki und des Künstlerhauses in Arbeit. Beide Webseiten werden 2018 präsentiert und freigeschaltet.

Die weitere Entwicklung im Künstlerhaus - die geplante Neueröffnung einer Gastronomie - wird das Drei-Sparten-Haus (Literatur, Bildende Kunst und Film unter einem Dach) auch im Hinblick auf übergreifende Veranstaltungsformate mit neuem Leben füllen. Hier wird das Koki die bereits stattfindenden Kooperationen mit dem Literaturhaus, dem Kunstverein (und natürlich auch mit dem benachbarten Schauspielhaus) intensivieren. .

Kostentabelle

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

41.1

Hannover / 07.02.2018

Anlage 1

Das Kommunales Kino Hannover – Zum Profil

1.1. Das Koki: „Werkstatt“ für den unabhängigen und innovativen zeitgenössischen Film, für ein engagiertes, künstlerisches Kino

Ein Schwerpunkt liegt auf ausgewählten deutschen und internationalen Erstaufführungen – gegebenenfalls verbunden mit retrospektiven Programmen. Häufige Veranstaltungsformate sind hierbei: Filmgespräche, Einführungen in Anwesenheit von Filmemachern oder Schauspielern, unter inhaltlicher Beteiligung von Experten und eingeladenen Referenten. Das Kino verwandelt sich ganz ausdrücklich in ein Forum, in einen Ort des Gesprächs und des Diskurses.

Das Koki kooperiert bei dieser Arbeit gezielt mit Verbänden, Institutionen, Kultureinrichtungen oder Stiftungen.

1.2. Das Koki: „Fenster zur Welt“, Ort der Begegnung mit globalen Filmkulturen, mit Filmen „aus dem Süden“, aus anderen Kontinenten

„Das Fenster zur Welt“ öffnet das Koki regelmäßig in jedem seiner Monatsprogramme. Ziel ist es, die ganze Bandbreite des internationalen Filmschaffens programmatisch abzubilden. Immer wieder finden sich Länderpanoramen im Programm, wird auf die besondere Kinematografie eines bestimmten Landes oder Sprachraums, einer Weltregion fokussiert. In diesem Programmsegment wird gezielt die Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Akteuren, mit Nicht-Regierungsorganisationen und international arbeitenden Institutionen gesucht. Eine der zentralen Intentionen ist es hierbei, Blicke zu öffnen in andere Kulturen, in ihre Bilder- und Erzählwelten, und gleichzeitig Aspekte der Globalisierung kritisch zu thematisieren und zu begleiten. Darüber hinaus spricht das Koki mit seinen internationalen Programmen auch Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund in Stadt und Region direkt an.

1.3. Das Koki: „Filmmuseum“, Ort der Reflexion und Präsentation von ältester und jüngerer Filmgeschichte

Als einziges Kino, als einziger kultureller Lernort in Stadt und Region Hannover hat das Koki die Aufgabe, das filmische Erbe, das filmhistorische Gedächtnis zu wahren und im öffentlichen Bewusstsein zu halten. Hier hat das Kommunale Kino einen seiner zentralen Aufträge: die Präsentation von Filmgeschichte – ganz im Sinne eines „Filmmuseums“. Die historische Filmkopie verstanden als museales „Exponat“.

Im Rahmen dieser Arbeit werden einzelne Aspekte und Epochen der Filmgeschichte programmatisch und im Kontext präsentiert. Thematische Zyklen, Retrospektiven oder Werkschauen einzelner Filmkünstler sind hier die maßgeblichen Veranstaltungsformate. Ein zentrales, und nur vom Koki zu realisierendes Element von Kinoarbeit, ist die Präsentation von Stummfilmen mit einer live vor Ort stattfindenden Musikalisierung. Die ersten dreieinhalb Jahrzehnte der Filmgeschichte waren Stummfilm-Jahrzehnte. Eine Epoche, die gerade auch in einer rasant sich verändernden Medienlandschaft präsent bleiben muss, um unsere (Medien-)Welt verstehen zu können.

1.4. Das Koki: „Lernort Kino“, Bildungsinstitution und filmpädagogisch aktive „Schule des Sehens“

Das Koki versteht sich grundsätzlich auch als Bildungseinrichtung. Unsere Lebenswelt und unsere Weltbilder sind geprägt von audiovisuellen Informationen, von den Bildern und Erzählungen des Films (selbst wenn sie uns über Tabletcomputer oder Smartphone erreichen). Wie erzählt Film, diese zentrale Kunstform des 20. und 21. Jahrhunderts? Filmbildung und Medienkompetenz sind heutzutage Schlüsselqualifikationen. Das Koki engagiert sich von Beginn an in diesem Bereich.

Seit fast 15 Jahren ist es vor allem die **KinoSchule Hannover**, die in enger Kooperation mit dem Medienzentrum der Region Hannover und dem Medienpädagogischen Zentrum kontinuierliche Angebote für alle Schulformen, von der Grundschule bis zur IGS oder BBS, macht. Die Kooperation zwischen städtischem Kino und Regions-Medienzentrum ist in dieser Form einmalig. Ziel dieser Bündelung von Ressourcen ist die Unterstützung von Bildungseinrichtungen und Schulen bei der Vermittlung von „Filmlesefähigkeit“ und ästhetischer Bildung. Ein Aspekt, der längst verbindlicher Bestandteil der schulischen Kerncurricula ist. In der *KinoSchule* gibt es vor jeder Filmvorführung eine Einführung, die je nach Altersgruppe und Jahrgang, inhaltlich-thematische und filmästhetische wechselnde Akzente setzt. Im Anschluss an die Vorführung findet ein Filmgespräch statt, in dem die Schüler unter filmpädagogischer Anleitung die Gelegenheit bekommen, das Gesehene zu reflektieren und nachzubearbeiten. Die Lehrer werden beraten, werden mit Materialien zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht versorgt. Darüber hinaus werden Schüler-Workshops und Lehrerfortbildungen zum „Filmischen Erzählen“ angeboten.

Zudem hat das Koki vor zwei Jahren ein ganz besonderes Angebot für die ganz jungen Kinobesucher (von 4 bis 9 Jahre) entwickelt: Der **Kinofuchs** (jene exklusiv gefertigte Klappmaulfigur, die vom Figurenspieler Christian Kruse - Figurentheater Neumond - zum Leben erweckt wird), schafft Wege, einem sehr jungen Publikum das ganz Besondere und Spezifische von Film und Kino nahe zu bringen. Ein Veranstaltungsformat, das Kinder auf spielerische, die Phantasie anregende Weise an die Hand nimmt und sie das Kino als „wunderbaren“ kulturellen Ort erleben lässt. Die wunderbaren Moderationen des Fuchses, das immer wieder angestimmte Kinofuchs-Lied und ein spielpädagogisches Rahmenangebot begeistern Kinder, Eltern und Erzieher/innen. Der Kinofuchs hat sich mittlerweile „freigeschwommen“. Nach einer Ansbub-Drittmittelförderung für das erste Jahr wurde schnell deutlich, welchen Erfolg dieses Veranstaltungsformat hat. Der Kinofuchs bleibt absehbar fester Bestandteil des Koki-Programms.

Auch das vom Koki initiierte und mit veranstaltete **Filmfest für die Generationen – Sehpferdchen** hat seinen Stellenwert im Kontext der film- und medienpädagogischen Arbeit: Ein internationales Programm mit herausragenden Filmen für Kinder und Jugendliche findet sich verknüpft mit unterschiedlichsten medienpädagogischen Angeboten: eine Filmschule, in der man einzelne Aspekte filmischer Gestaltung an einem Vormittag kennen lernen kann, praktische Medienprojekte mit Schulklassen, Filmpatenschaften von Grundschulen, die Cinekids, eine Filmkritik-Redaktion etc.

SPD-Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover

CDU-Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover

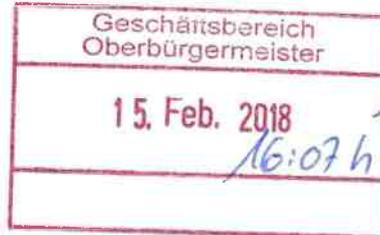
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Landeshauptstadt Hannover

DIE LINKE & PIRATEN - Gruppe im Rat der Landeshauptstadt Hannover

FDP-Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover

Die FRAKTION im Rat der Landeshauptstadt Hannover

In den Kulturausschuss
In den Verwaltungsausschuss
In die Ratsversammlung



14.02.2018

Zur Kenntnis:

Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen
Stadtentwicklungs- und Bauausschuss
Ausschuss für Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und Liegenschaftsangelegenheiten
Sozialausschuss
Gleichstellungsausschuss
Jugendhilfeausschuss
Organisations- und Personalausschuss
Ausschuss für Haushalt, Finanzen und Rechnungsprüfung
Ausschuss für Angelegenheiten des Geschäftsbereiches des Oberbürgermeisters
Schul- und Bildungsausschuss
Sportausschuss
Stadtbezirksräte 1-13

Dringlichkeitsantrag gemäß § 34 der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover

Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“

Antrag zu beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt:

1. Eine Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ zu erarbeiten und die für den Bewerbungsprozess 2018-2020 notwendigen personellen Ressourcen und finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar in Höhe von weiteren 2 Mio. €, davon bereits in 2018 überplanmäßige Aufwendungen in Höhe von 600.000 € im Produkt 28105 Kulturhauptstadt. Über Höhe und Umfang weiterer notwendiger Ressourcen unterrichtet die Verwaltung die Ratsgremien rechtzeitig vor den Haushaltsberatungen. Es wird angestrebt, 25% der verwendeten Gelder für soziokulturelle Belange und in Stadtteilen mit hohem sozialen Bedarf vorzusehen.
2. Zur Erarbeitung eines Bewerbungskonzepts unter dem Leitthema „Nachbarschaft“ einen umfangreichen Beteiligungsprozess und Ideenwettbewerb gemäß den Wettbewerbsregeln der Bewerbung schnellstmöglich zu beginnen. Das Leitthema soll sich als roter Faden durch die Bewerbung ziehen und die unterschiedlichen Themenbereiche, Ideen und Projekte miteinander verbinden. Der Beteiligungsprozess soll offen gestaltet werden und breit aufgestellt sein, unterschiedliche inklusive Beteiligungsformate beinhalten und verschiedene Zielgruppen erreichen, insbesondere Kinder und Jugendliche, aber auch SeniorInnen und MigrantInnen. Am Ende des Prozesses hat die Verwaltung eine Drucksache vorzulegen, in der die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses dargelegt werden. Die Begründung der daraus resultierenden Themenschwerpunkte, sowie die Vorstellung der Bewerbung und ein

- entsprechender Finanzierungsplan werden damit zur Beschlussfassung vorgelegt.
3. Für den Beteiligungsprozess sind mindestens die folgenden Themen zu berücksichtigen:
 - a. Kulturstadt Hannover – wie z.B. Musik, Film, Tanz und Theater, bildende Künste, Literatur, Museen, Sozio- und Stadtteilkultur
 - b. Gartenkunst und -tradition
 - c. Baukunst und Architektur: Das Erbe des Zeitgeistes
 - d. Mobilität
 - e. Internationaler Austausch
 4. Mit dem Start des Beteiligungsprozesses ein Monitoring- und Evaluationsprogramm zu beginnen, das den gesamten Prozess begleitet.
 5. Den Konzeptentwurf eines Kulturentwicklungsplans für die Landeshauptstadt Hannover zu erarbeiten und nach Beendigung des Beteiligungsprozesses dem Kulturausschuss zur Beratung vorzulegen.
 6. Zur Unterstützung bei der Durchführung des Bewerbungsprozesses zur Kulturhauptstadt sowie bei der Erarbeitung eines Kulturentwicklungsplans eine fachliche Beratung hinzuzuziehen.
 7. Die Besetzung der Stelle einer künstlerischen Leitung für die Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2025 durchzuführen.
Der Kulturausschuss ist bei der Aufstellung des Anforderungsprofils sowie bei der Verpflichtung der künstlerischen Leitung zu beteiligen.

Begründung:

Die jährlich stattfindende Kür zur „Kulturhauptstadt Europas“ dient dem Ziel, die Völker der Mitgliedsstaaten einander näher und den kulturellen Reichtum und die kulturelle Vielfalt der europäischen Städte zur Wirkung zu bringen, gleichzeitig aber auch ihr gemeinsames kulturelles Erbe und die Vitalität ihres kulturellen Schaffens erfahrbar zu machen.

Die Veranstaltung gilt als bedeutendes Entwicklungsinstrument der Europäischen Union und bietet den teilnehmenden Städten die Möglichkeit, von der lang etablierten Marke zu profitieren und sich im europäischen Kontext zu positionieren. Mit dem Programm „Kulturhauptstadt Europas“ sollen Reichtum und Vielfalt der Kulturen Europas hervorgehoben, das Zugehörigkeitsgefühl gestärkt und die Kultur- und Stadtentwicklung vermittelt werden.

Bei der Auslobung „Europäische Kulturhauptstadt“ geht es vor allem um nachhaltige Stadtentwicklung im Fokus kultureller Aspekte. Grundlage hierfür bildet der erweiterte Kulturbegriff der UNESCO: „Die Kultur kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schließt nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch die Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertesysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen.“

Dabei hat sich der gesamte Bewerbungsprozess an den Bewertungskriterien Langzeitstrategie, Europäische Dimension, kulturelle und künstlerische Inhalte, Partizipation, Infrastruktur und Organisation und Budget auszurichten.

Wichtige Kriterien für eine Bewerbung sind folglich die Entwicklung einer kulturellen Langzeitstrategie, die Durchführung einer umfänglichen Partizipation sowie eine erkennbare europäische Dimension der Bewerbung. Folgende Aspekte sollen sich im Programm der Bewerberstadt zu diesen Bereichen wiederfinden:

- Zum Zeitpunkt der Bewerbung muss eine Kulturstrategie vorhanden sein, die das Vorhaben „Kulturhauptstadt“ abdeckt und darüber hinaus Planungen für die Fortführung kultureller Aktivitäten nach dem Veranstaltungsjahr umfasst.
- Die Leistungsfähigkeit des Kultur- und Kreativbereiches soll gesteigert und die langfristige Verzahnung von Kultur, Soziales, Wirtschaft und Wissenschaft soll sichtbar werden.
- Die kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Titels auf die **Bewerberstadt** und die **Folgen für die Stadtentwicklung** sind zu definieren.
- Die Pläne für ein Monitoring und eine Bewertung der Auswirkungen des Titels auf die Bewerberstadt sind zu erarbeiten.
- Ein inklusiver und umfassender Partizipationsprozess sowie ein entsprechend inklusives kulturelles Konzept sollen durchgeführt respektive erarbeitet werden.

Eine erkennbare Relevanz zu europäischen Themen und Prozessen soll in Fragen des gegenseitigen Lernens und der gemeinsamen Problemlösungsansätze erörtert werden. Die Verknüpfung von Kulturentwicklungsplan und einer Stadtentwicklungsstrategie soll die Nachhaltigkeit der Maßnahmen sicherstellen. Kultur wird somit als integraler Bestandteil der Stadtentwicklung verstanden.

Das Leitthema: Nachbarschaft

Die Bewerbung sollte ein zentrales Leitthema haben, das sich wie ein roter Faden durch die Bewerbung zieht und die Schwerpunktsetzungen, die Organisation des Beteiligungsprozesses, aber auch das letztlich zu planende Programm zueinander in Beziehung setzt und den gesamten Prozess – und damit auch das zu erarbeitende Kulturentwicklungskonzept – zu einem inhaltlich und semantisch stimmigen Netz verspinnt.

Dieses Leitthema sollte sich an unterschiedlichen Prämissen orientieren: zum einen an Internationalität – es sollte einen dezidiert international-europäischen Zug tragen und es sollte natürlich ebenfalls einen klaren Bezug zu Hannover haben. Des Weiteren sollte – auch in Anbetracht des durchzuführenden Beteiligungsprozesses – deutlich werden, dass es ein Prozess ist, der aus der Mitte der Gesellschaft kommt und dass die Idee zur Bewerbung aus einem Beteiligungsprozess entstanden ist und mittels eines solchen auch mit Leben gefüllt werden soll.

Daher verstehen sich die im dritten Antragspunkt genannten Themenbeispiele als erste Eckpunkte eines breiten Dialogs. Die verbindenden Elemente finden ihre größte Gemeinsamkeit in dem Leitthema Nachbarschaft: Kultur prägt Nachbarschaften, führt Menschen zusammen und verbindet. Zugleich schaffen Nachbarschaften Kultur. Dieses Sich–gegenseitige-Bedingen macht Kultur zu einem wesentlichen Bindeglied praktisch aller Bereiche der Stadtentwicklung. Menschen aus verschiedenen Stadtbezirken und aus verschiedenen Milieus bringen ihre lebensweltlichen individuellen und kollektiven Realitäten in den Beteiligungsprozess ein. Genauso setzt sich – einige Ebenen abstrakter – die EU zusammen: letztlich aus Nachbarschaften, die durch und mit Kultur Lebenswelten verbinden, sowie zueinander in Kontakt und Austausch treten können. So wie die Stadtgesellschaft aus vielen kleinen Teilen besteht, die sich als Ganzes sinnvoll und solidarisch gestalten, so ist es auch in der EU. Nachbarschaft ist das, was das große Ganze funktionieren lässt und wo jeder einen Mehrwert aus der Gemeinschaft zieht. Das sollte das Selbstverständnis Hannovers als Kulturhauptstadt Europas 2025 sein.

Beteiligung

Durch den Beteiligungsprozess sollen „neue, nachhaltige Möglichkeiten der Teilhabe oder Mitwirkung der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen an kulturellen Aktivitäten geschaffen werden unter besonderer Berücksichtigung von jungen Menschen, Freiwilligen, Randgruppen und benachteiligten Gruppen wie Minderheiten, wobei besonders darauf zu achten ist, dass diese Aktivitäten auch älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen offenstehen“.¹

Das bedeutet:

- **Bestehende Strukturen nutzen:** Hannover hat mit dem erfolgreichen Stadtdialog „Mein Hannover 2030“ Strukturen, Formate und Erkenntnisse geschaffen, die als Grundlage dienen sollen.
- **Inszenierung, Kommunikation & Design:** Beteiligung ist kein Verwaltungsakt, sondern ein lebendiger Diskurs. Im weitgefassten Kulturbegriff ist „Beteiligungskultur“ selbst ein wichtiger Kulturbaustein: Stadtkultur heißt Beteiligungs- und Kommunikationskultur. Die Kulturschaffenden sind in die Beteiligung einzubeziehen, um kreative Formate zu entwickeln.

¹ Beschluss Nr. 445/2014/EU des europäischen Parlaments und des Rates vom 16. April 2014

- **Extern & intern:** Der Beteiligungsprozess soll gleichermaßen die Bürgerinnen und Bürger, die Kulturschaffenden und die VerwaltungsmitarbeiterInnen einbeziehen.
- **Transparente Spielregeln:** Beteiligung braucht Freiraum und Offenheit – und gleichzeitig klare und transparente Aussagen dazu, wo und wie weit mitgestaltet werden kann und wo nicht. Es soll von Beginn an transparent kommuniziert werden, welcher Spielraum für die Beteiligung besteht.
- **Die ganze Stadt:** Die Einrichtung eines Begleitgremiums ist ein üblicher Vorgang im Bewerbungsverfahren. Hier ist es wichtig, die ganze Stadt einzubeziehen, in dem zum Beispiel auch SchülerInnen als Teilnehmer angefragt werden. In der gesamten Ausgestaltung des Prozesses wird ein wesentlicher Fokus auf die Einbindung von Kindern und Jugendlichen, SeniorInnen und Minderheiten liegen.
- **Kultur als Motor:** Die Beteiligung ist im Bewerbungsverfahren in zwei Richtungen gedacht: Auf der einen Seite können die verschiedenen Interessengruppen (Stadtgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung) sich in die Bewerbung einbringen. Auf der anderen Seite sind Formate geplant, bei denen die Kultur- und Kreativschaffenden direkt etwas zurückgeben und sich auf Wunsch in Prozesse der Wirtschaft, Verwaltung, Bildung mit Ideen einbringen. So wird der Austausch zwischen Kultur und Stadtentwicklung schon von Beginn an verzahnt.
- **Analog & Digital überwinden:** Für den Beteiligungsprozess ist in jedem Fall eine Kombination aus analogen Formaten und einer digitalen Plattform erforderlich. Für den Bewerbungsprozess soll daher eine digitale Umgebung geschaffen werden, die neueste technologische Entwicklungen miteinbeziehen kann.

Hannover hat mit dem Stadtdialog „Mein Hannover 2030“ eine Grundlage für eine nachhaltige – weil gesamtstädtisch gedachte – Stadtentwicklung gelegt, die mit der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas hinsichtlich kultureller Entwicklungsmöglichkeiten konkretisiert und erweitert werden soll. Das Ziel ist ein Kulturentwicklungsplan mit europäischer und internationaler Relevanz, der den spezifischen Stärken, Bedürfnissen und Interessen der Stadt Rechnung trägt und die gesamtgesellschaftliche Stadtentwicklung positiv begleitet und fördert.


Christine Kastning
Vorsitzende SPD-Fraktion


Jens Seidel
Vorsitzender CDU-Fraktion


Silvia Klingenburg-Pülm
Stv. Vorsitzende Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen


Dirk Machentanz
Vorsitzender Ratsgruppe
DIE LINKE & PIRATEN


Wilfried H. Engelke
Vorsitzender FDP-Fraktion


Julian Klippert
Vorsitzender Die FRAKTION